

Ausgabe 2, April 2015

ROSENBLATT

Lostorfer Gemeindemagazin



impress
media+print



Für vielseitigen Druck, der Eindruck macht!

Impress Spiegel AG | Bühlstrasse 49 | 4622 Egerkingen

T +41 62 388 80 70 | info@impress.ch | www.impress.ch | www.printdirect.ch

W WIDMER DIETSCHI HEIZUNGEN SANITÄR GMBH

D 5036 OBERENTFELDEN · 4654 LOSTORF

STEFAN DIETSCHI

5036 OBERENTFELDEN · 4654 LOSTORF

TEL. 062-723 20 70 Natel 079-334 05 93

info@widmer-dietschi.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	4
Seite des Gemeindepräsidenten	5
Einwohnergemeinde	6
Bürgergemeinde	10
Kirchgemeinden	14
Schule	18
Musikschule	20
Jugend	21
Geschichte	26
Lostorfer Dorfvereine	29
Dienstleistungen	33
Quiz	36
Kolumne	37
Glückwünsche	39
Zivilstandsnachrichten	40
Veranstaltungskalender	42
Quiz Auflösung	43



IMPRESSUM

Herausgeber: Einwohnergemeinde Lostorf

Redaktionsteam: Thomas Maritz (Redaktionsleitung), Susan Naef, Chantal Müller-Wyder, Markus Spühler

Visuelles Konzept: mosaïq – integrierte Kommunikation, www.mosaiq.ch

Fotografie: Beat Gygax (Titelbild), Lilo Stierli, Redaktion 3 Rosenblatt

Titelbild: Salomé Schaub mit Eseli «Milan» vom Buechehof

Druck: Impress Spiegel AG, media+print, www.impress.ch

Auflage: Jahrgang 2, Nr. 1, April 2015, 1900 Exemplare, Erscheint 3x jährlich

Nächste Ausgabe: August 2015

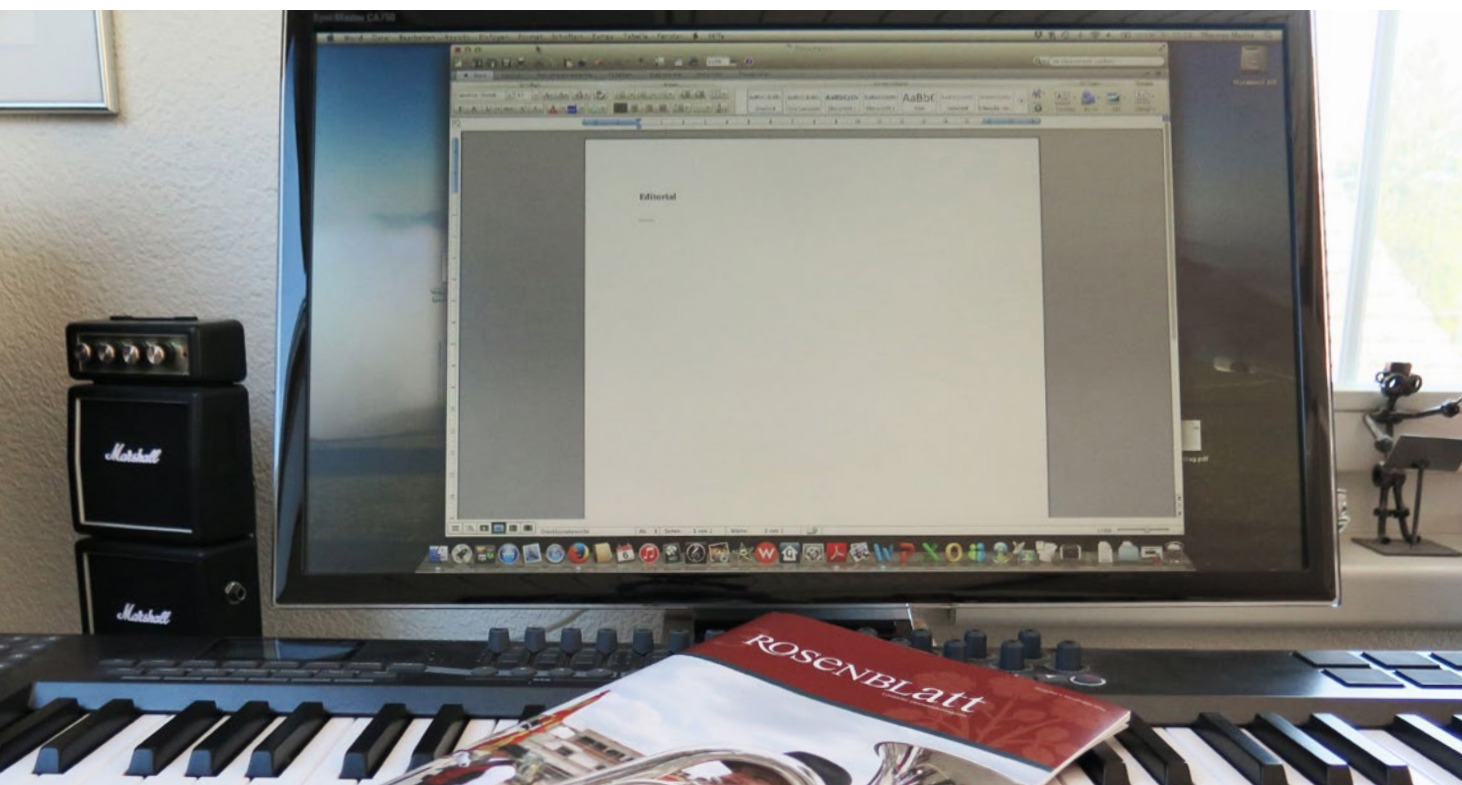
Redaktionsschluss: 30. Juni 2015

Redaktion 3 Rosenblatt: Thomas Maritz, Rennweg 9, 4654 Lostorf, 079 277 83 20

Inserate, Texte, Fotos an: 3rosenblatt@lostorf.ch

EDITORIAL

Von Thomas Maritz (Redaktionsleiter)



Bereits ist es ein halbes Jahr her, seit ich das Editorial für die Erstausgabe des «3 Rosenblattes» schrieb. Nun sitze ich wieder vor einem weissen Blatt Papier, resp. einem leeren Word Dokument und überlege mir, etwas möglichst Gescheites zu schreiben. Vielleicht schreibe ich etwas über die schöne Vernissage Ende Oktober, an welcher viele interessierte LOSTORFER/innen erstmals im neuen Dorfmagazin blättern konnten, um uns ein direktes Feedback zu geben. Ich könnte auch etwas über die unzähligen Begegnungen und spannenden Gespräche im Dorf schreiben, welche wir von der Redaktion erleben durften. Die vielen

positiven Rückmeldungen, aber auch konstruktive Kritik ermunterten uns, die Arbeit für die zweite Ausgabe mit viel Elan wieder aufzunehmen. Nebst den informativen Beiträgen der Einwohner-, Bürger- und Kirchengemeinden, sowie Schulen und Vereine, werden Sie auch in dieser Ausgabe einige redaktionelle Beiträge lesen können. Wer den Brauch der «Stäckli-buebe» nicht kennt, oder etwas über die Geschichte vom Bad LOSTORF erfahren möchte, ist herzlich eingeladen in der vorliegenden Ausgabe herumzuschmökern. Ich könnte eigentlich auch darüber schreiben, dass ich seit meiner Arbeit

für das «3 Rosenblatt» das Dorf noch viel besser kennenlernen durfte. Für meinen redaktionellen Beitrag besuchte ich den Buechhof in Mahren und ging anschliessend mit einem positiven Gefühl wieder nach Hause. Die herzerfrischende Aussage meiner Interviewpartnerin Salomé: «Mir geht es gut, ich bin fröhlich», hat sich auch auf mich übertragen.

Ich hoffe auch Ihnen geht es gut und Sie sind fröhlich, nach der Lektüre des aktuellen «3 Rosenblattes».

LOSTORF, im März 2015

SEITE DES GEMEINDEPRÄSIDENTEN

Von Thomas A. Müller (Gemeindepräsident)



Liebe Losterferinnen und Losterfer

Humankapital ist das wichtigste Gut einer Unternehmung, lautet eine Weisheit in Wirtschaftskreisen. Dieser Satz gilt natürlich auch für unsere Gemeindeverwaltung. Auch hier sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wichtigste «Kapital». Unsere Gemeinde verfügt durchwegs über gut ausgebildete und motivierte Angestellte. Umso mehr hat es mich betroffen gemacht, dass gegen Ende 2014 vier Personen gekündigt haben. Nach einem äusserst arbeitsintensiven Rekrutierungsprozess kann nun festgehalten werden, dass alle Stellen wiederum besetzt werden konnten. Damit ist die anfängliche Betroffenheit wieder der Zuversicht gewichen. Es freut mich, Ihnen auf den kommenden Seiten unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter präsentieren zu können.

Natürlich habe ich mir auch die Frage gestellt, warum es innert derart kurzer Zeit zu vier Abgängen gekommen ist? Letztlich dürfte hier vor allem der Zufall mitgespielt haben. Drei der vier Abgänger wurden abgeworben, was darauf hindeutet, dass wir effektiv über qualitativ sehr gutes Personal verfügen. Ein Mitarbeiter hatte das nachvollziehbare Bedürfnis, inskünftig etwas kürzer zu treten, was mit der jetzigen Arbeitsstelle nicht vereinbar war. Immer wieder hört man in letzter Zeit, dass vor allem jüngere Personen heute kaum mehr über eine Verbun-

«Dass Firmentreue heute als alter Hut bezeichnet werden könnte, kann somit nicht gesagt werden.»

denheit zum Arbeitgeber verspüren und ihre Arbeitsstelle strenger als ihre Hemden wechseln. Stimmt das wirklich? Gibt es heute keine Loyalität mehr zum Arbeitgeber? Eine neulich durchgeführte Untersuchung des Bundesamts für Statistik hat gezeigt, dass im Jahr 2003 14.6 Prozent aller Beschäftigten 20 oder mehr Jahre im gleichen Betrieb arbeiteten. Im Jahr 2013 betrug diese Zahl gar 14.9 Prozent. Etwas abgenommen hat – infolge von Frühpensionierungen – demgegenüber die Zahl der älteren Mitarbeiter. Dass Firmentreue heute

als alter Hut bezeichnet werden könnte, kann somit nicht gesagt werden. Sogenannte «Jobhopper» stossen bei Arbeitgebern häufig auf wenig Sympathie. Auch wir haben bei den Bewerbungsgesprächen Personen, die gemäss Lebenslauf allzu häufig die Stelle gewechselt haben, hinterfragt. Firmentreue lohnt sich für die Angestellten oft auch finanziell. Arbeitgeber sind an langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern interessiert, denn Personalrekrutierungen durchzuführen und neues Personal auszubilden, ist meistens mit hohen Kosten verbunden. Damit Arbeitgeber ihre Angestellten halten können, muss in das Personal investiert werden. Ein breites Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten, eine ausgewogene Work-Life-Balance, ein angemessenes Salär, gute Sozialversicherungsleistungen und ein angenehmes Arbeitsklima sind für die Gemeindeverwaltung wichtige Stichworte in der Personalführung. In diesem Sinne hoffe ich, inskünftig über nicht mehr allzu viele ungeplante Personalwechsel berichten zu müssen.

VORSTELLUNG DER NEUEN GESICHTER



Karin Dettke-Niederberger
(Finanzverwalterin)

Als neue Finanzverwalterin der Gemeinde Lostorf möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Karin Dettke-Niederberger, ich bin 41 Jahre alt, wir haben einen 13-jährigen und einen 2-jährigen Sohn und wohnen gemeinsam in Gränichen.

Wenn neben meiner beruflichen Tätigkeit noch Zeit bleibt, versuche ich mich sportlich fit zu halten: Im Winter mit Skifahren, im Sommer mit Biken, Reiten und allen möglichen Outdoor-Aktivitäten, die ich mit meiner Familie zusammen unternehme.

Nach meiner Ausbildung als Kaufmännische Angestellte habe ich einige Erfahrungen im Büro gesammelt, darunter auch bei der öffentlichen

Arbeitslosenkasse in Aarau. Seit 2001 bin ich bei der Firma Contadis AG in Oberentfelden und habe meine Karriere bis zur Leiterin Finanzen und Controlling ausbauen können.

Nach nun 14 Jahren in dieser Tätigkeit habe ich eine neue Herausforderung gesucht und freue mich ab dem 1. Juni 2015 die Nachfolge von Herrn Albiker antreten zu können.

Besten Dank an Herrn Albiker für die von ihm geleistete Arbeit. Auch ich werde mich mit viel Engagement für die Gemeinde Lostorf einsetzen. Ein offenes Ohr für die Anliegen der Einwohner zu haben ist für mich genauso wichtig, wie mein Wissen einzubringen um eine erfolgreiche Zukunft mitzugestalten.



Birgit von Arx
(Mitarbeiterin Finanzverwaltung)

Nachdem ich nun bereits seit Dezember 2014 meine neue Arbeitsstelle in der Finanzverwaltung Lostorf kennenlernen konnte, ist es an der Zeit, mich auch den Einwohnern von Lostorf etwas näher vorzustellen.

Mit Jahrgang 1956 habe ich die ersten 19 Lebensjahre in Nordhessen/Deutschland gelebt und dort 1975 die Schule mit Abitur abgeschlossen. Danach bin ich – zunächst nur für einen Ferienjob – in die Schweiz gereist. Mir haben nicht nur Land und Leute gefallen, sondern auch die Arbeit im Gastgewerbe, so dass ich schliesslich statt der eigentlich vorgesehenen Banklehre die Hotelsekretariatsschule Chur absolvierte, sowie verschiedene Saisonstellen inne hatte.

Erst nach der Heirat und der Geburt meiner Tochter bin ich dann in Olten und Umgebung sesshaft geworden. Nach einigen Jahren Teilzeit im damaligen Walter-Verlag wechselte ich 1988 als Sekretärin in ein Architekturbüro und somit in die Baubranche. Ab 2003 habe ich zusammen mit meinem zweiten Ehemann einen KMU-Betrieb Baubranche aufgebaut und dort bis letztes Jahr die gesamte Administration erledigt.

Der Wechsel in die Finanzverwaltung und die AHV-Zweigstelle Lostorf ist für mich eine Aufgabe mit vielen neuen Herausforderungen, denen ich mich gerne stelle. Ich schätze neben den vielfältigen, interessanten Arbeitsgebieten auch den direkten Kontakt mit

den Einwohnern sehr. Deswegen und auch dank der grossen Unterstützung, die ich von den Mitarbeitern der Verwaltung sowie der Sozialregion Niederamt Tag für Tag erlebe, macht mir die Arbeit sehr viel Freude. Ich freue

mich auf die bevorstehende Weiterbildung und hoffe, dass ich den Losterfer Einwohnern mit meinen alten und neuen Fähigkeiten eine angenehme und effiziente Ansprechpartnerin werde.



Heinz Marti
(Bauverwalter)

«Grüessech mitenang!» Mit diesen Grussworten aus dem Bernbiet werde ich Sie, liebe Losterferin, lieber Losterfer in Zukunft auf der Bauverwaltung willkommen heissen. Mein Name ist Heinz Marti, ich bin 45 Jahre alt, lebe in einer festen Beziehung und habe keine Kinder. Wohnhaft bin ich in Aarwangen, einer kleinen Gemeinde im Oberaargau, dem äussersten Zipfel des Kantons Bern. Dort bin ich auch aufgewachsen und habe die obligatorische Schulzeit verbracht. Nach dem Gymnasium in Langenthal und zwei Zwischenjahren, in welchen ich als Magaziner gearbeitet und die Rekrutenschule in Bremgarten AG absolviert habe, studierte ich Architektur an der ETH in Zürich. Danach wurde ich in einem Architekturbüro in Langenthal angestellt, welchem ich bis jetzt treu

geblieben bin. Weil nun die Arbeit dieses Büros aufgrund des hohen Alters des Inhabers reduziert wurde, suchte ich nach einer neuen Herausforderung, welcher ich mich als Bauverwalter nun sehr gerne stellen werde.

Neben der Arbeit bin ich auch sehr für das gesellige Leben zu begeistern. So bin ich Präsident und Sänger des Männerchors cantAare von Aarwangen und stehe mit der Laientheatergruppe Improvisorisch aus Gränichen regelmässig auf der Bühne. Zusammen mit meiner Partnerin laden wir auch gerne Leute zum Nachtessen ein, da wir beide sehr gerne kochen. Dass danach ab und zu ein kleiner Jass den Abend abrundet, versteht sich von selbst.

Jetzt freue ich mich darauf, Ihnen bei der Bauverwaltung mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.



Urs Seiler
(Brunnenmeister)

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen. Ich werde am 1. April 2015 in Ihrer Gemeinde als neuer Brunnenmeister starten und freue mich schon sehr auf meine neue Tätigkeit.

Ich wohne mit meiner Frau und meinen beiden Kindern (14 und 17) in Däniken. Wir kauften vor gut zwanzig Jahren ein altes Haus und haben dieses komplett saniert und umgebaut. Womit wir auch schon bei einem meiner Hobbys angelangt sind. Ich liebe alles, was mit Handwerk und Bauen zu tun hat. Ausserdem bin ich ein be-

geisterter Modellhelikopter-Pilot. Mit diesem Hobby habe ich meine ganze Familie angesteckt und so verbringen wir viel Zeit gemeinsam auf dem Modellflugplatz mit unseren Freunden. Aufgewachsen bin ich mit meinen beiden Geschwistern in Niedererlinsbach. Ich machte meine Lehre als Mechaniker und später schloss ich berufsbegleitend den techn. Kaufmann ab. In den letzten Jahren bildete ich mich in verschiedenen Richtungen weiter und habe dadurch eine gute Basis geschaffen, um nun das Amt des Brunnenmeisters antreten zu können.

WASSERVERSORGUNG LOSTORF

Von Stefan Götschi (Bauverwaltung)

Es gibt nichts Selbstverständlicheres als zu Hause mit einem Druck auf den Schalter das Licht einzuschalten, und mit dem Aufdrehen eines Hahnes sich mit Wasser die Hände zu waschen. Strom und Wasser sind aus unserem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Für die Stromversorgung ist in Lostorf die Aare Energie AG in Olten zuständig. Anders sieht es mit der Wasserversorgung aus. Diese wurde durch die Einwohnergemeinde im Jahre 1981 von der Bürgergemeinde übernommen und zum heutigen Stand weiter ausgebaut.

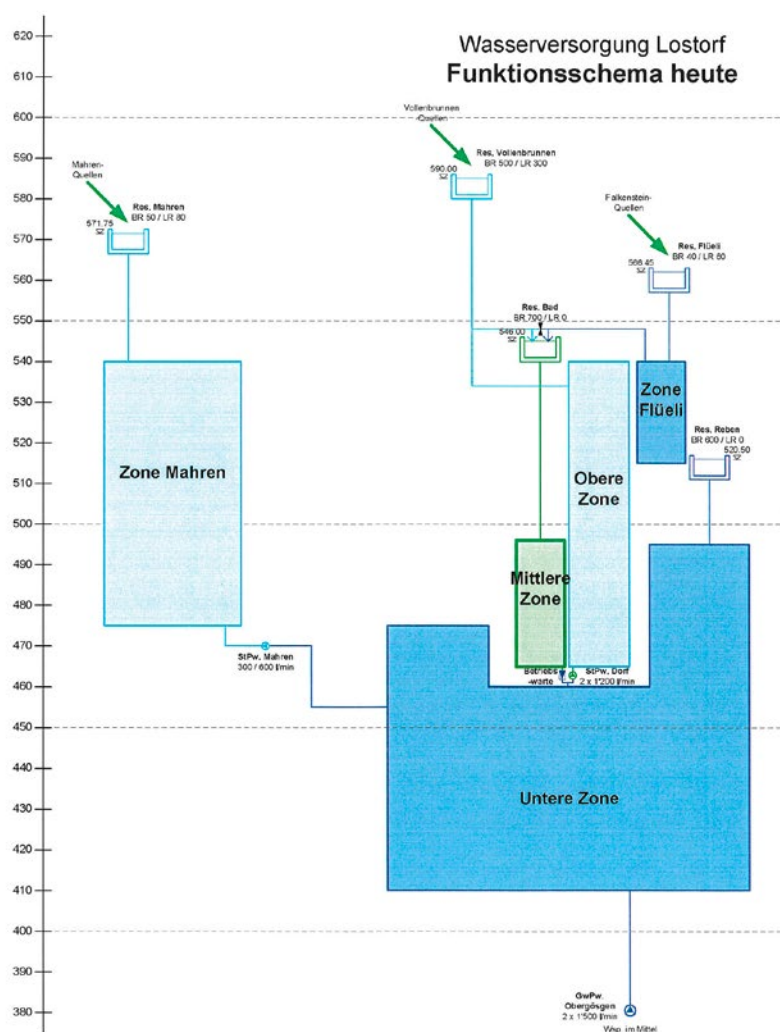
Die heutige Wasserversorgung ist ein komplexes Gebilde und besteht aus fünf Druckzonen, welche das Gemeindegebiet mit rund 36 km öffentlichem Leitungsnetz abdecken. Jede der Druckzonen besteht aus einem Reservoir und einem Verteilnetz, welche untereinander verbunden sind. Für die Wassergewinnung stehen Lostorf drei Quellen mit separaten Aufbereitungsanlagen zur Verfügung. Bei längeren Trockenphasen, in denen die Quellschüttung zurück geht, steht Lostorf das mit der Wasserversorgung Obergösgen gemeinsam betriebene Grundwasserpumpwerk im Schachen mit eigenen Installationsanlagen für die Wassergewinnung zur Verfügung. Mittels Steuerung wird je nach Wassergewinnung die Trinkwasserspeicherung in den Reservoirs über die Stufen-

pumpwerke «Dorf» und «Mahren» sichergestellt.

Aufgrund verschiedener Änderungen in der Gesetzgebung, einem grossen Bevölkerungswachstum in der Unteren Zone und steigenden Ansprüchen, wurde die Wasserversorgung Lostorf überarbeitet. Zurzeit durchläuft die neue Generelle Wasserversorgungsplanung (GWP) das Genehmigungs-

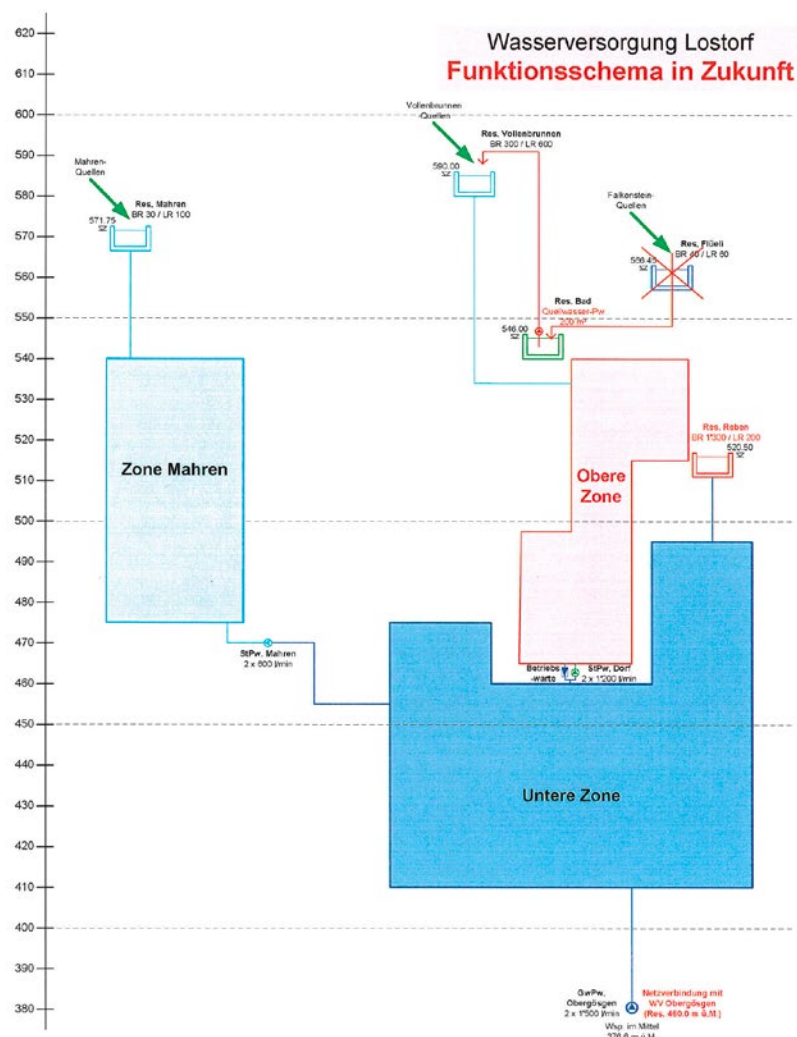
verfahren. Mit dem neuen GWP soll für die Zukunft eine eigenständige kommunale Wasserversorgung sichergestellt werden.

Das Konzept der heutigen Wasserversorgung soll künftig vereinfacht werden. Mittelfristig sollen die Mittlere Zone und die Zone Flüeli in die Obere Zone integriert werden. Eine wichtige Grundlage für das neue GWP war,



das das Quellwasser weiterhin primär zur Wasserversorgung genutzt werden soll. Daher soll das Wasser der Falkensteinquellen zukünftig via der Aufbereitungsanlage Vollenbrunnen genutzt werden. Von Gesetzes wegen wird in der Wasserversorgung ein zweites Standbein verlangt, weshalb am Grundwasserpumpwerk Obergösgen festgehalten wird. Wegen möglicher Störungen soll eine Netzverbindung mit der Wasserversorgung Obergösgen für den gegenseitigen Wasseraustausch erstellt werden. Um die Versorgungssicherheit in der Unteren Zone sicherstellen zu können, soll das Speichervolumen des Reservoirs Reben massiv vergrößert werden. In der Unteren Zone werden zurzeit rund $\frac{3}{4}$ der Einwohner von Lostorf mit Wasser versorgt. Ein weiterer wichtiger Aspekt für die neue Wasserversorgung ist die Sicherstellung des Löschschutzes, welcher wegen stetig verschärften Vorschriften Auswirkungen auf die Speichervolumen der Reservoirs und die Leitungsdimensionen hat. Finanziert wird die Umsetzung der Massnahmen des neuen GWP durch den Wasserverkauf und mit Beiträgen der Solothurnischen Gebäudeversicherung.

Unser Ziel ist es weiterhin, alle Einwohner von Lostorf rund um die Uhr mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser versorgen zu können.



DIE WALDARBEITSGRUPPE LOSTORF

Von Bruno Carotta & Susy Segna

Interview Chantal Müller-Wyder (Redaktion 3 Rosenblatt)

Der erste Einsatz der Waldarbeitsgruppe fand am 17. April 2004 statt. Arbeitsgruppen, welche für die Öffentlichkeit freiwillige Arbeitseinsätze leisten, gab es in anderen Gemeinden bereits früher. Dies ist also keine Lostorfer-Erfindung. Auch hat die Bürgergemeinde schon vor 2004 Waldarbeitstage durchgeführt.

Ein Auslöser für die Gründung der Waldarbeitsgruppe war der Holzpreiserfall, welcher die Bürgergemeinde Lostorf im Jahre 1999 zwang, den eigenen Forstbetrieb einzustellen und sich der Forstbetriebsgemeinschaft «Unterer Hauenstein» anzuschliessen. Die Forstbetriebsgemeinschaft «Unterer Hauenstein» stellte für fünf Gemeinden nur noch einen Förster als Betriebsleiter an, welcher von da an mit externen Unternehmen zusammenarbeitete. Von nun an erfolgte die Holzernte in Lostorf voll maschinell. Arbeiten, betreffend das Aussehen des Waldes sowie den Wald als Erholungsgebiet zu zeigen, konnten nicht mehr von diesem einen Förster erledigt werden. So beschloss Bruno Carotta mit der Gründung einer Waldarbeitsgruppe einen Beitrag zu leisten.

Informations-Zahlen zum Waldbesitz der Bürgergemeinde:

- 424 ha Wald
- 21 km Waldstrassen
- 19 km Wanderwege mit 50 Ruhebänken
- 15 Feuerstellen
- 2 Waldhütten, 2 Unterstände und ein Holzschopf
- 15 km Waldränder

Gezielte Arbeiten der Waldarbeitsgruppe sind Handarbeiten, die der Allgemeinheit einen Nutzen bringen, wie z.B. Freischneiden von Wanderwegen und Ruhebänken, Unterhalt von Waldhütten und Feuerstellen, Pflege von Waldrändern und Blumenwiesen, Reinigen von Wasserschächten, uvam.

Von April bis Oktober treffen sich jeweils 12–22 Helfer an einem Samstag pro Monat. Anhand der anwesenden Personen werden entsprechende Arbeiten durchgeführt. Treffpunkt ist immer das ehemalige Kleinkaliberschützenhaus an der Giesshübelstrasse 9, welches heute der Bürgergemeinde als Magazin dient. Die Treffen sind Halbtageeinsätze, welche jeweils von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr dauern.

Wer Zeit und Lust hat erscheint direkt vor Ort. Eine An- oder Abmeldung ist nicht nötig. Ein anschliessender Apéro rundet die einzelnen Einsätze ab.

Das Tragen von festem Schuhwerk und Mitbringen von Arbeitshandschuhen ist Pflicht! Für das notwendige Arbeitsmaterial sowie anfallende Kosten sind die Organisatoren, sprich die Bürgergemeinde, zuständig. Für den Einsatz der Helfer besteht selbstverständlich eine Haftpflichtversicherung.

Die Arbeitstage sind im Veranstaltungskalender der Einwohnergemeinde sowie im Internetauftritt der Bürgergemeinde ersichtlich.

Die Einladung zum Waldarbeitstag erfolgt per Mail durch die Bürgerschreiberin Susy Segna und gelangt an alle, die ihr Interesse angemeldet haben. Das sind zurzeit 33 Personen.

Nebst einem gewissen Stolz auf die geleistete Arbeit ist die Kameradschaft unter Gleichgesinnten ein wertvoller Gewinn für jeden!

Auskünfte und nähere Angaben können bei der Bürgerschreiberin Susy Segna, susanne.segna@bluewin.ch eingeholt werden.



Interview mit Susy Segna

(Bürgerschreiberin und Organisatorin der Waldarbeitsgruppe)

Welches waren die Beweggründe zur Mitarbeit in der Waldarbeitsgruppe?

Als Bürgerschreiberin wurde ich automatisch zur Drehscheibe dieser Gruppierung. Einladen, Z'nüni beschaffen und Apéro vorbereiten gehören zu meinen Aufgaben.

Was ist das Schönste an der Waldarbeitsgruppe?

Gibt es ein schönstes Erlebnis?

Im Sommer (Juni oder Juli) werden alle «Freiwilligen» zusammen mit Partner oder Partnerin zu einem Mittagessen im Wald eingeladen. Dann wird auf dem Feuer gekocht, Polenta, Risotto, Pasta oder auch nur Fleisch gebraten.

Dazu bringen die Teilnehmer Kuchen und Kaffee mit und in den letzten Jahren unterhielt uns ein Teilnehmer mit seiner Handorgel. Das sind die schönen Momente, man schwatzt, lacht und verbringt einen angenehmen Nachmittag.

Sind neben der vor allem schweren Arbeit auch Kinder willkommen?

Wir versuchten auch die Kinder mit einzubeziehen. Leider hat es wenig Arbeiten, die für Kinder geeignet sind. Andere Gruppierungen könnten sicher solche Einsätze, nach Rücksprache mit dem Revierförster planen.

Was wünschen Sie sich von der Losterfer-Bevölkerung?

Jeder Bewohner sollte sich bewusst sein, dass ohne den Einsatz dieser Freiwilligen vieles, was als selbstver-

ständig angesehen wird, nicht geschehen würde. Warum nicht selbst etwas dazu beitragen?

Jeder hat Fähigkeiten, die irgendwo eingesetzt werden können! Auch hier stehe ich gerne für Auskünfte zur Verfügung!

Worüber möchten Sie in der nächsten Ausgabe des 3 Rosenblattes gerne lesen?

Wer bringt uns morgens vor 6.00 Uhr die Zeitungen? Wie ist das organisiert? Wie sind die Briefträger organisiert?

Frau Segna, ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre wertvolle Arbeit betreffend Waldarbeitsgruppe und für das interessante, informative Gespräch.

HITZ ENGINEERING

Software Solutions

PC, Notebook und Server
Service und Support
Internet
Bildschirm-Lösungen



Hitz Engineering GmbH

Mahrenstrasse 109
CH-4654 Lostorf

062 298 01 51

www.hitz-engineering.com
info@hitz-engineering.com

Schreinerei • Innenausbau • Türen • Schränke

M. Coray
Eidg. dipl. Schreinermeister
Postfach, 4654 Lostorf
Telefon 062 298 24 76
www.coray-schreinerei.ch
info@coray-schreinerei.ch

Werkstatt:
Hintere Schachenstrasse 7
5013 Niedergösgen
Telefon 062 849 66 70
Telefax 062 849 66 82

M. CORAY

Seit 1995

SCHREINEREI
LOSTORF • N.D.-GÖSGEN

Küchen • Fenster • Reparatur + Glasbruchservice

Der Schreiner
Ihr Macher
© VSSM

Bewirtschaftung
Vermittlung
Beratung

IMMO
GROB
Immobilien-Treuhand

IMMO GROB GmbH
Bernstrasse 183
CH-4852 Rothrist

Telefon 062 785 22 55
info@immogrob.ch
www.immogrob.ch

wülser

Wülser Lostorf AG
Hauptstrasse 14
4654 Lostorf
Telefon 062 298 12 54
Telefax 062 298 13 26

www.wuelser.net



- Heizungsanlagen
- Kälteanlagen
- Lüftungsanlagen
- Klimaanlage
- Sanitäre Anlagen
- Traumbäder
- Bauspenglerei
- Dach- und Fassadenarbeiten
- Blitzschutz

■ **Seit 1933 – Das fortschrittliche Familienunternehmen mit Tradition**

Schreinerei Meier GmbH

Lostorf
062 298 35 42

Obergösgen
062 295 29 53

Gretzenbach
062 849 49 19

Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch



Der Schreiner
Ihr Macher
schreiner.ch



Ihr Schreinerteam für Holzarbeiten aller Art

Fenster in Holz- und Holzmetall / Innen- und Aussentüren / Innenausbau /
Glas- und Einbruchservice / Reparaturen aller Art / Einbauschränke /
allgemeine Schreinerarbeiten / Sicherheits- und Schliesstechnik / individuelle
Möbel- und Küchenanfertigung

Die Angebots-Palette von SABAG? Inspirationen soweit das Auge reicht!



Swissmade-Küchen à la carte, 1001 Bad- und Wellness-Ideen, Sabella-Badezimmermöbel
in neun Linien, die Welt der Keramik in unübertroffener Design-Vielfalt, Holz-Bodenbeläge
und alles, was Sie von einem breit sortierten Bauhandwerkermarkt erwarten: SABAG
präsentiert es in Form von inspirierenden Ausstellungen mit unzähligen Gestaltungsideen,
die nur darauf warten, dass sie Ihnen ins Auge fallen.



SABAG HÄGENDORF AG

Industriestrasse Ost 7, 4614 Hägendorf, Tel. 062 209 09 09 sabag.ch

Die gute Wahl

SABAG

Küchen Bäder Platten Baumaterial

BETZEITGLOCKEN – VERTRAUTER KLANG ODER STÖRENDE LÄRM?

Von Otto Herzig

Ursprung und Sinn des Betzeitläutens der Glocken der katholischen und reformierten Kirche

In Lostorf hat das Thema «Glocken und Kirchengeläute» nicht die Brisanz gewonnen wie vielerorts in unserem Land. Zwar sind nicht alle vom unbestellten kirchlichen Weckdienst des Betzeitläutens zu nachtschlafender Stunde begeistert. Auch Schichtarbeiter und Nachteulen wollen ihren Wecker lieber selber programmieren. Wegen des «ruhestörenden Lärms» durch das Kirchengeläut, Behörden, Ombudsleute und Gerichte anzurufen, wollen auch kirchenferne Bürgerinnen und Bürger nicht. Doch selbst vielen kirchlichen Insidern dürften Ursprung und Sinn des sich täglich wiederholenden Rituals des Betzeitläutens am frühen Morgen, am Mittag und am Abend verborgen sein, denn die Glocken rufen gar nicht zu einem Gottesdienst in die Kirche.

Das Betzeitläuten – Restbestand einer alten Frömmigkeitsform

Hinter dem scheinbar banalen täglich dreimaligen Läuten der katholischen und reformierten Kirchenglocken steht eine jahrhundertealte Evolution und Tradition. Was in einer teilweise bereits nachchristlichen Welt als Störung, Ärgernis oder immerhin als anheimelndes Erklingen der Glocken der Heimat

erscheinen mag, ist in der christlichen Tradition neben der Sprache, Symbolen, Bildern, Musik und Architektur eines der Mittel, auf die religiöse Tiefe des Lebens hinzuweisen. Auch Religionen sind keine monolithischen Blöcke im Strom der Zeiten. Mit einem unwandelbaren Kern tragen sie auch das Gewand ihrer Zeit. Deshalb haben Religionen und Kirchen auch ihre Geschichte. So würden Menschen früherer Jahrhunderte das heutige Betzeitläuten unserer Gegend als Restbestand und verdünnte Form einer einst gelebten religiösen Praxis bezeichnen. Mit der Aufklärung, dem Untergang des Ancien Regimes, in dem Religion und Staat noch eng miteinander verbunden waren, dem Siegeszug der Industrie und der mit ihr verbundenen Mobilität der Gesellschaft, der häufigen Trennung von Wohnort und Arbeitsplatz gerieten während Jahrhunderten im Volk fest verankerte Frömmigkeitsformen ins Wanken. Opfer dieses Wandels wurden auch die christlichen Hauptgebetszeiten, zu denen das Betzeitläuten einlud.

Die Wurzeln der christlichen Hauptgebetszeiten

Alle drei monotheistischen abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam kennen Gebetszeiten. Das alte Judentum, die wichtigste Wurzel von Christentum und Islam,

kannte bereits drei Gebetszeiten. Jeder gläubige Jude, und zu denen gehörte auch Jesus, musste an den Eck-

«Auch Religionen sind keine monolithischen Blöcke im Strom der Zeiten.»

punkten des Tages das «Höre Israel» (Deuteronomium 6,4) beten.

Salah ist das tägliche rituelle Gebet, das allen Muslimen als eine der Fünf Säulen des Islams auferlegt ist. Es muss fünfmal am Tag zu festgelegten Zeiten von allen Muslimen verrichtet werden. Salah ist ein fest umrissener Ritus, er unterscheidet sich von dem spontanen Gebet aus eigener Eingebung heraus.

Aus der jüdischen Tradition, sich dreimal am Tag zum Gebet zu versammeln, entwickelte sich das Tageszeitgebet in der jungen christlichen Kirche zum Stundengebet. Mit dem Aufkommen des Mönchtums ab dem 3. Jahrhundert wurde das Stundengebet weiter entfaltet. «Ora et labora» («Bete und arbeite») ist der wesentliche Grundsatz des benediktinischen Mönchtums, der den Sinn der Ordensregel des Benedikt von Nursia (480-547), des Vaters des abendländischen Mönchtums, umschreibt. Der harmonische Wechsel von Gebet und

Arbeit bestimmt den Tagesrhythmus der Mönche. So begleiten in der Regel acht Stundengebete (Horen) ihre Tagesarbeit. Dabei pflegen sie im Laufe eines Tages den gesamten Psalter mit allen 150 Psalmen zu beten.

Das umfangreiche klösterliche Stundengebet war Laien neben den Mühen des Alltags nicht zuzumuten. Deshalb beschränkte sich die Volksfrömmigkeit im späteren Mittelalter wieder

auf die drei Hauptgebetszeiten. Die sich ab dem 13. Jahrhundert schrittweise entwickelnde Gebetsform des einfachen Volkes war der «Angelus» («Engel des Herrn»), ein marianisches Gebet, das der im Mittelalter sich stark entfaltenden Marienverehrung entsprach. Im morgendlichen Angelus sollte der Auferstehung Christi, am Mittag des Leidenswegs und abends der Menschwerdung gedacht werden.

Vom katholischen Monopol zur Ökumene und dem heutigen weltanschaulichen Pluralismus unserer Gemeinde

In den rund 1400 Jahren seit der Christianisierung unserer Gegend bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts blieb Lostorf ein rein katholisches Dorf. So gab es beispielsweise 1860 in Lostorf 1064 Katholiken, aber nur einen einzigen Reformierten.



Jean-François Millet (1814–1875), Das Angelus-Läuten
Zwischen 1857 und 1859, Musée d'Orsay, Paris

Das Gemälde des normannischen Malers Millet, das auf seine Kindheits-erinnerungen zurückgeht, ist idealtypisch, denn solchen Szenen hätte man überall in den katholischen Gebieten Europas bis tief in das 19. Jahrhundert hinein begegnen können, auch auf den Feldern unseres damals noch armen Bauerndorfes. Doch allmählich veränderte sich die Bevölkerungsstruktur. In Lostorf siedelten sich zwar keine grossen Industriebetriebe an, aber Schönenwerd mit den Schuhfabriken Bally und Olten, besonders mit den SBB-Werkstätten, boten neue Arbeitsmöglichkeiten. Zuwanderer wurden durch die ideale Wohnlage am Jurasüdfuss angelockt. Lostorf wurde nun auch zum Arbeiterdorf. Konfessionell durchmischte sich die Bevölkerung zusehends. Aber erst 1968 kam die evangelisch-reformierte Ortskirchgemeinde zu einer eigenen

Kirche. Da konfessionelle Querelen längst der Vergangenheit angehört, die evangelischen Kirchen ebenfalls drei Hauptgebetszeiten kannten, beschlossen die katholische und die reformierte Kirchgemeinde bezüglich des Betzeitläutens eine gemeinsame Läutordnung.

Im 21. Jahrhundert ist die Zahl der Konfessionslosen jener der Reformierten bereits dicht auf den Fersen, und innerhalb der Kirchen nimmt die Zahl der Kirchendistanzierten zu. Soll angesichts dieser soziologischen Veränderungen auf den Brauch des Betzeitläutens verzichtet, oder soll das Wort des atheistischen Philosophen Alain de Botton in seinem Bestseller «Religion für Atheisten» bedacht werden? «Die Weisheit der Religionen gehört der ganzen Menschheit, und sie hat es verdient, auch von den grössten Gegnern alles Übernatürlichen, selektiv neu

aufgegriffen zu werden. Religionen sind, insgesamt gesehen, zu nützlich, effektiv und intelligent, um sie allein den Gläubigen zu überlassen.» So mag das Betzeitläuten für die Gläubigen ein Aufblick zum Schöpfer sein, für andere eine Mahnung zu einer schöpferische Rast in der Hetze des Tages.

Für die Pflege christlicher Bräuche sind jedoch in erster Linie die christlichen Kirchen zuständig. Die Gebetszeiten gehören zur didaktischen Weisheit der christlichen Kirchen. Auch hier gilt: Die Wiederholung ist die Mutter allen Lernens. Das gilt ebenfalls für das christliche Beten. Wenn sich heute die Kirchen darauf beschränken, das Betzeitläuten in den Läutcomputer einzugeben, auf den Sinn der Gebetszeiten in Verkündigung und im Religionsunterricht aber nie hinweisen, darf man nicht erstaunt sein, wenn der sinnvolle Brauch eines Tages stirbt.

Besonderheiten der Lostorfer Läutordnung

- Das Betzeitläuten erfolgt gleichzeitig in der katholischen und der reformierten Kirche um 6.00 Uhr (werktags) und 7.00 Uhr (sonntags); 11.00 Uhr und 20.00 Uhr (werktags und sonntags).
- Das Läuten der Totenglocke für alle Verstorbenen (Endläuten) erfolgt nur von der katholischen Kirche. Die folgenden Läutzeichen sind vereinbart worden:
 - Für einen verstorbenen Mann wird das Läuten zweimal unterbrochen.
 - Ein einziger Unterbruch des Läutens weist auf den Hinschied einer Frau hin.
 - Der Tod eines Kindes wird durch das Läuten der kleinsten Glocke verkündet.
- Der Sonntag wird durch ein gemeinsames Läuten der Glocken der katholischen und der reformierten Kirche am Samstag um 14.00 Uhr angekündigt. Auch allgemeine Feiertage werden am Vortag um 14.00 Uhr von beiden Kirchen «eingeläutet». Bei spezifisch katholischen Feiertagen beschränkt sich das Läuten am Vortag auf die katholischen Kirchenglocken.
- Katholische Feiern werden durch das so genannte Vorläuten, eine Stunde vor dem Gottesdienst, angekündigt. Die Gottesdienste beider Konfessionen werden ca. 5 bis 10 Minuten vor Beginn «eingeläutet».
- Die Glocken der beiden Kirchen läuten an Silvester eine Viertelstunde vor Mitternacht das alte Jahr aus und in der ersten Viertelstunde nach Mitternacht das neue Jahr ein.
- Vom Gloria der Gründonnerstagsmesse schweigen die Glocken der katholischen Kirche während der Kartage bis zum Gloria der Osternacht. Der fromme Volksglaube erzählt, sie flögen nach Rom, um dort die Osterbotschaft abzuholen.

Z'MORGEHÖCK DER REFORMIERTEN FRAUENGRUPPE



Seit 1993 besteht die Möglichkeit, bei der Reformierten Frauengruppe Lostorf, jeden 3. Mittwoch im Monat an einem gemütlichen Z'Morge teilzunehmen.

Dieses findet im Aufenthaltsraum der reformierten Kirche ab 8.30 Uhr statt. Es ist zu einem festen Bestandteil der Teilnehmenden geworden, welche es schätzen, bei guten Gesprächen die zwischenmenschlichen Beziehungen zu pflegen.

Es sind interessante und anregende Gespräche, die dem Tagesbeginn zu einem guten Start verhelfen.

Der Z'Morgehöck wird auch bereichert durch das Vorlesen einer stimmungsvollen Geschichte.

Diese Aufgabe wird von der Frauengruppe übernommen, welche auch zuständig für das feine Z'Morge ist. Jeder dieser Tage trägt dazu bei, dass viele Gespräche und lustige Episoden in Erinnerung bleiben, so dass man

sich immer wieder auf den nächsten Anlass freut.

Der Erlös aus dem Z'Morgehöck geht vollumfänglich an eine wohltätige Institution um Menschen in Not zu helfen.

Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen.

Es besteht ein Abholdienst.

T: 062 298 15 89 oder 062 298 17 35

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Von Patricia Flückiger, Lara Räss, Fabienne Schmid, Liselotte Stierli

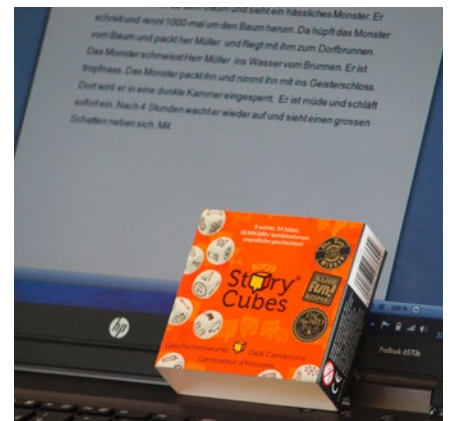
Es ist wieder so weit: In der neuen Ausgabe des Gemeindemagazins fassen wir einige ausgewählte Projekte und Anlässe aus dem letzten halben Jahr der Schule Lostorf kurz zusammen.

Nach den Herbstferien unternahmen die drei Kindergärten mit den grossen KindergärtnerInnen gemeinsam eine Herbstwanderung in den Bannwald im nordwestlichen Gemeindegebiet von Olten. Dort konnten die Kinder an diversen Stationen Erlebnisse sammeln und sich austoben. Der Walderlebnispfad konnte an den verschiedenen

Posten den Kindern vieles bieten. So durften sie beispielsweise auf einem Waldxylophon musizieren oder einander auf dem Hochsitz beobachten. Die Verpflegung fehlte dabei natürlich auch nicht. Auf einer wunderbaren Lichtung wurde das Znüni genossen und an einer gedeckten Feuerstelle konnten die Kinder ihre mitgebrachten Würstchen und Zwirbelbrote über dem Feuer bräteln. Nach so vielen Eindrücken und der Wanderung durch den Wald waren die Kinder sichtlich geschafft und berichteten zu Hause zufrieden von ihren Erlebnissen.

Am Freitag, 14. November 2014 fand die Erzählnacht für die 1. bis 4. Klasse der Primarschule Lostorf statt. Das Programm wurde individuell an das Alter der Kinder angepasst. Das Thema lautete: «Ich spiele – du spielst – spiel mit».

Der Anlass begann für die 2. Klässler mit einem witzigen Märchen eines verwirrten Zauberers. Es wurde den Kindern von der Geschichtenerzählerin Frau Rüeeggler erzählt. Der Text brachte alle Kinder zum Schmunzeln und Lachen. Anschliessend trennten



sich die Klassen und gingen einem individuellen Programm nach, zum Beispiel widmeten sie sich verschiedenen Gesellschafts- und Brettspielen.

Die 3. und 4. Klassen hatten vor der Erzählnacht mit den «Story Cubes» (Symbolwürfel) in Gruppen ihre eigenen lustigen Geschichten erarbeitet. Anlässlich der Erzählnacht präsentierten sie diese nun den Parallelklassen. Anschliessend spielten die SchülerInnen in klassenübergreifenden Gruppen verschiedene Gesellschaftsspiele.

Im November 2014 gab es wieder einen tollen Weihnachtsmarkt der 5. und 6. Klassen in der Dreirosenhalle. Die Halle war von den Kindern festlich dekoriert worden. Geschenke aller Art, welche von den Kindern in Handarbeit während einer Projektwoche, sowie im Werkunterricht angefertigt worden waren, konnten vom Publikum gekauft werden. Stolz präsentierten die Schülerinnen und Schüler ihren Verwandten und Bekannten die Produkte an. Während des Weihnachtsmarktes konnten sich die Besucher mit köstlicher Suppe, Hot Dogs und feinem Kuchen verpflegen. Der Erlös dieses Weihnachtsmarktes unterstützt die diesjährigen Ski- und Sommerlager der 5. und 6. Klassen. Der Weihnachtsmarkt war ein voller Erfolg und die Kinder hatten einen Riesenspass!



Ein weiterer Event der Unterstufe war ein Besuch auf der Kunsteisbahn. Für einige Kinder war dies die erste Gelegenheit, das Schlittschuhlaufen zu erlernen. Mit etwas Überwindung wagten sich alle Kinder auf die glänzende Eisfläche. Schon nach kurzer Zeit zeigten die Kids mit Stolz, wie sie sich auf den ungewohnten Schlittschuhen im Gleichgewicht halten konnten. Die Kinder spielten ausgelassen auf dem Eis. Dies machte allen Beteiligten

grossen Spass und die Kinder gingen zufrieden und müde wieder nach Hause.

Ein Projekt der Schule Lostorf konnte im vergangenen Halbjahr zum Abschluss gebracht werden: Die Gestaltung einer neuen Schulhomepage. Diese konnte anfangs Januar mit neuem Design und neuen Beiträgen online gestellt werden. Wir freuen uns sehr, wenn Sie die neue Homepage www.schule-lostorf.ch besuchen und durchstöbern.

Die nächsten Neuigkeiten aus unserer Lostorfer Schule erfahren Sie in der August-Ausgabe des 3 Rosenblattes.

Zum Schmunzeln – Anekdoten aus dem Lostorfer Schulalltag:

Im Sachunterricht in der 1. Klasse fragt die Lehrerin: «Wie gross ist ein Kaiserpinguin ungefähr?» Da sich die Schüler die 1,20 m nicht vorstellen können, sagt die Lehrerin zu einer Schülerin: «Etwa so gross wie du.» Später im Klassengespräch wird dieselbe Frage wiederholt. Ein Schüler antwortet der Lehrerin: «Etwa so gross wie du!»

Die 4. Klässler sollten die sieben aktuellen Bundesräte aufzählen. Beim Zusammentragen der Namen fehlte nur noch einer. Freudestrahlend meldete sich ein Schüler: «Ah, der Franzose fehlt noch.» (Anmerkung: Alain Berset war gemeint)

KONZERT MUSIK & TANZ

Von Patricia Odermatt

Vor den Sommerferien des letzten Jahres hatte unsere Musikgrundschullehrerin Rahel Schmid die Idee ein Konzert mit Tanzmusik zu machen, bei welchem Ihre beiden Grundschulklassen dazu tanzen können. Die beiden Blockflötenlehrerinnen Jeannette Hellbach und Patricia Odermatt, waren von der Idee begeistert, da sich Tänze aller Art sehr gut auf der Flöte spielen lassen. Nun fehlten nur noch andere Instrumente um ein grosses Tanzmusikorchester zu gründen.

Bald schon waren auch die Musiklehrpersonen Paolo Begini, Beat Escher und Camilla Flessner mit von der Partie.

Das Resultat: 37 tanzende Grundschulkinder und ein 50-köpfiges Orchester mit 26 Blockflöten, 6 Violinen, 4 Cello, 6 Orff, 2 Gitarren und 6 Ukulelen.

Die Noten für die Tänze wurden gemeinsam ausgesucht. Es ging darum Stücke auszuwählen, welche den Musikschüler/-innen gefallen und ihren Fähigkeiten entsprechen.

Bald war ein Repertoire, an Tänzen aus verschiedenen Epochen und Ländern zusammengestellt.

Ende Oktober begannen alle Musiklehrpersonen im Instrumentalunterricht mit ihren Schüler/-innen die Lieder zu spielen, so dass alle Betei-

ligten bis zur ersten Gesamtprobe des Orchesters Ende Januar die Tänze schon sicher auf ihren Instrumenten spielen konnten.

An einem Mittwoch im Januar fand die erste Gesamtprobe in einer sogenannten Picknickprobe statt. Eine Picknickprobe bedeutete: Im Anschluss an die Schule am Mittag picknickten alle gemeinsam in der Aula, danach ging es zur Registerprobe in die einzelnen Musikzimmer und am Ende traf man sich wieder in der Aula, wo das Geübte im Orchester zusammenfügt wurde. Die 50 Schüler/-innen mit ihren Instrumenten brachten nun die Tänze zum klingen. Schwierigkeiten bereiteten anfänglich noch die Abläufe der Lieder mit all ihren Wiederholungen und Einsätzen. Zum Glück blieb ja noch viel Zeit bis zum Konzert.

Jetzt fehlten nur noch die kleinen Tänzerinnen und Tänzer. Rahel Schmid übte mit ihren Schüler/-innen fleissig die Tänze im Musikgrundkursunterricht. Dies spürten wir in der Hauptprobe gut, denn das Zusammenspiel zwischen dem Orchester und den tanzenden Kindern funktionierte von Anfang an.

Endlich konnte man das Resultat von monatelanger Arbeit sehen und die Vorfreude auf die beiden Konzerte stieg bei allen.

Samstag 28. Februar 2015 11.00 Uhr: die Kirche randvoll mit Zuschauern, die Nervosität der Schüler/-innen und Musiklehrerpersonen spürbar, die Glocken der Kirche läuteten und mit dem letzten Glockenschlag begann das lang ersehnte Konzert.



Die Aufregung legte sich jedoch schon nach den ersten paar Takten und alle Kinder waren konzentriert bei der Sache. Am Schluss gab es einen grossen Applaus, viel Lob und viele strahlende Gesichter. Vor allem die jüngsten Schüler/-innen waren stolz, dass sie ihr erstes Konzert so gut gemeistert hatten.

Auch beim zweiten Konzert um 13.30 Uhr war die Kirche randvoll und so hat unser Orchester insgesamt über 500 Zuschauer mit ihrer Darbietung begeistern können.

Datum	Anlass	Lokalität
Freitag 22.05.2015, 19.00 Uhr	Frühlingskonzert	DRH
Mittwoch 10.06.2015, 19.00 Uhr	Flügelkonzert	Aula
Freitag 12.06.2015, 19.00 Uhr	Schülerbandfestival	DRH
Samstag 13.06.2015, 10.00 Uhr	Strassenmusik in Lostorf	Lostorf

JETZT

Von Carlo Egger

In der Schule haben wir uns ausführlich, während einer Spezialwoche, mit dem Thema «die Zeit» beschäftigt.

Die Zeit enthält, wie wir es uns auch von der Grammatik aller Sprachen gewohnt sind, verschiedene Tempora. Eine der wesentlichsten Zeitformen für uns ist wohl die Gegenwart. Darin spielt sich unser Leben ab, das wir gerade JETZT leben und es ist die Brücke zwischen Zukunft und Vergangenheit. In genau diesem Tempus, also der Gegenwart, ist das Wort «jetzt» sehr ausdrucksstark. Doch was bedeutet eigentlich jetzt? Wie lange dauert ein Jetzt? Und gibt es das Jetzt wirklich? Diese eigentlich simplen aber nicht allzu alltäglichen Fragen, zu dem umso mehr alltäglichen Wort «Jetzt», verschaffen selbst hochqualifizierten Wissenschaftlern höllische Kopfschmerzen.

«Wie lange dauert ein Jetzt? Und gibt es das Jetzt wirklich?»

Zu Beginn überlegen Sie sich kurz, was «jetzt» für Sie bedeutet. Eine wörtliche Übersetzung liesse sich vielleicht finden mit den Worten: im Moment, in dieser Sekunde, etc. Doch können wir «Jetzt» auch anders erklären als mit Synonymen?

Sie haben bestimmt festgestellt, dass es Ihnen nicht leicht fällt.

Diese Erkenntnis stellt wiederum eine neue, auf den ersten Blick banale, jedoch eigentlich hochinteressante Frage in den Raum.

Wir fragen uns, ob es das «Jetzt» wirklich gibt. Und angenommen, es gäbe ein «Jetzt»... wie lange dauert ein «Jetzt»?

Forscher haben sich diesen Fragen gestellt. Sie haben ein hochaktuelles Projekt gestartet, um herauszufinden, ob es das Wort «jetzt», das wir so oft brauchen, in der Realität wirklich gibt. Die Ergebnisse sind überraschend; allerdings mit Vorsicht zu geniessen!

Verschiedene Versuche haben ergeben, dass wir Menschen, zumindest unser Gehirn und unsere Handlungen, genau um 80 Millisekunden (ein wenig länger als ein Blinzeln) in der Gegenwart nach hinten versetzt, also der Vergangenheit, funktionieren.

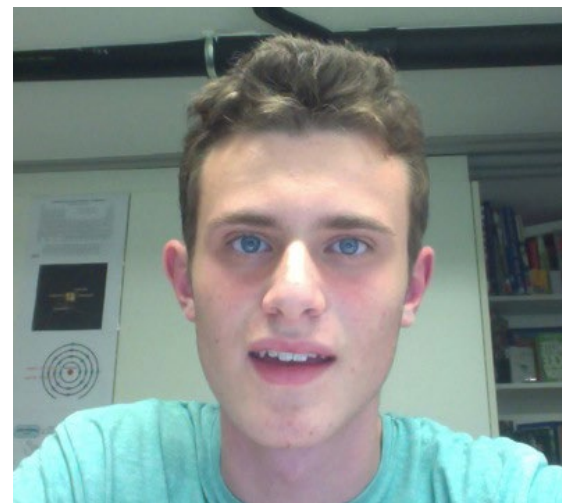
Hier ein Beispiel: Wenn Sie sich am Tischbein anstossen und den Schmerz verspüren, hat Ihr Bein in Wirklichkeit die Kollision schon ein ganzes Blinzeln früher überstanden.

Demnach würde die Menschheit also in der Vergangenheit leben?!

Ja genau! Die Biologie erklärt offiziell, dass der Mensch um ziemlich genau 80 Millisekunden in der Vergangenheit lebt.

Schlussfolgerung: Ein Jetzt kann auf biologischer Ebene nicht genau definiert werden und besteht somit auch nicht..

Philosophisch betrachtet erklärt man das Rätsel um das Wort «Jetzt» mit den Worten, dass der Mensch HIER UND JETZT lebt. Also nicht in der Vergangenheit und noch weniger in der Zukunft. Seine Wahrnehmungen und Teile seiner Handlungen würden allerdings in der Vergangenheit getätigt (genau 80 Millisekunden). Für die gefühlte Gegenwart bestehe eine Zeitspanne von ungefähr 3 bis 13 Sekunden.



Ich hoffe, ich habe Sie dazu anregen können, ein wenig selber über das Wort «jetzt», das eigentlich jeder-mann kennt welches doch nur äusserst kompliziert zu definieren ist, nachzudenken.

UBS KIDS CUP IN LOSTORF

Am Samstag, 2. Mai 2015 organisiert das LZ Lostorf eine Regionalauscheidung des UBS Kids Cup. Dabei absolvieren die Athleten einen 3-Kampf bestehend aus einem 60m-Lauf, Ballwurf und Weitsprung. Mitmachen können alle Kinder von 6–16 Jahren, egal ob sie einem Verein angehören oder nicht.

Die 25 Besten pro Jahrgang aus den Regionalauscheidungen qualifizieren sich für den Kantonalfinal. An diesem

kann man sich für den Final qualifizieren, welcher anlässlich an das Weltklasse Zürich Meeting im Letzigrund Stadion stattfindet.

Es würde uns freuen, möglichst viele Kinder und Jugendliche aus Lostorf begrüssen zu dürfen.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.lzlostorf.ch oder
www.ubs-kidscup.ch



HERBSTLAGER 2015

Eine Woche voller Spiel, Spass, Abenteuer und Action? – Dann ist das He-La genau das Richtige!



Was ist das He-La?

Das He-La ist ein einwöchiges Herbstlager für Schülerinnen und Schüler der 3. bis 8. Klasse (im Herbst) aus Dulliken und Umgebung, das bereits seit vielen Jahren existiert.

Die Teilnehmenden erwartet ein erlebnisreiches Lagerprogramm – Geländespiele, Sportturniere, Basteln, Wandern, Lagerfeuer usw. – und eine packende Lagergeschichte. Das Lager wird durch Beiträge von Jugend+Sport, Einwohnergemeinde Dulliken und durch Spendengelder unterstützt.

Wer leitet das He-La?

Organisiert und durchgeführt wird das Lager von erfahrenen und topmotivierten Leiterinnen und Leitern, die alle ehrenamtlich tätig sind. Sie sorgen für ein spannendes, abwechslungsreiches und unterhaltendes Lagerprogramm, das nach den Regeln von Jugend+Sport gestaltet wird. Tat-

kräftige Unterstützung erhält das Leiterteam von einer Küchenmannschaft, die jeden Tag leckere Mahlzeiten auf den Tisch zaubert.

Save The Date!

Samstag, 26.09. bis Samstag, 03.10.2015 in Alpnach (OW)

Anmeldung ab Ende April 2015 möglich.

Mehr Infos und Fotos unter:
www.facebook.com/hela.dulliken.3
Oder per Mail an
hela.dulliken@gmail.com





Sie sind unser Service-Coach!

Mit jeder gelösten Aufgabe sind wir um eine Erfahrung reicher.

Ihr Fürst
Service-Team
für Elektro +
Haushaltgeräte



Kostenloser
Check-up.



Eine Empfehlung: Durch unseren kostenlosen Check-up gewinnen Sie Transparenz, ob und wo Deckungslücken bestehen – sowohl bei Ihrer Vorsorge als auch bei Ihrer Versicherung.

Gerne informieren wir Sie im Detail und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Hauptagentur Olten

Baslerstrasse 46
4600 Olten

Ihr Berater: Christoph Jeger

christoph.jeger@allianz.ch

Allianz 

Abhol-Center

Mineralwasser • Fruchtsäfte
Bier • Wein • Spirituosen
Fleisch und Wurst

Party-Service

Kaffee-Automaten
Festwirtschaftsmaterial
Party- und Fest-Zelte

Party-Stübli „Platz für 60 Personen“

thomy's
GENUSS CENTER

Getränke Gubler GmbH
Party-Service
4654 Lostorf
Balmisstrasse 22
Tel. 062 285 70 30
Natal 079 332 57 82
info@ggulo.ch



Öffnungszeiten
Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag
9.³⁰ - 12.⁰⁰, 16.⁰⁰ - 18.³⁰ Uhr
Samstag 08.⁰⁰ - 13.⁰⁰ Uhr
Mittwoch geschlossen
ausgenommen Donnerstag ist Feiertag

STÄCKLIBUEBE? WER SIND SIE? WOHER KOMMT DIESER AUSDRUCK?

Von Chantal Müller-Wyder (Redaktion 3 Rosenblatt)

Ursprünglich waren mit den «Stäcklibuebe» oder «Stellbuebe» die Wehrpflichtigen gemeint, die erstmals Militärdienst leisteten. Die Bezeichnung «Stäcklibueb» oder (seit einigen Jahren auch) «Stäcklimeitli» darf man nur einmal im Leben tragen – mit 19 Jahren. Es wird erzählt, dass damals in der Französischen Armee Freiwillige gesucht wurden. Auf dem Dorfplatz mussten die Freiwilligen ein Stäckli ziehen. Wer ein kurzes Stäckli zog, musste für Napoleon in den Krieg ziehen, daher der Name «Stäckli». Später stellten sich alle Jahrgänger eines Dorfes am selben Tag und reisten, beispielsweise mit Traktor und Anhänger sowie mit viel Spass, zur Aushebung.

In der Nacht nach ihrer Aushebung kehrten die «Stäcklis» nicht nach Hause zurück, sondern tranken das eine oder andere Gläschen Alkohol und trieben allerlei Schabernack. Beispielsweise entwendeten sie nachts Gegenstände aus Vorgärten und trugen diese an einem Platz zusammen. Dort mussten sie die Dorfbewohnerinnen und -bewohner tags darauf wieder abholen. Wer sich vor den Entwendungen schützen wollte, hatte in einigen Ortschaften die Möglichkeit, in den Tagen zuvor von den «Stäcklibuebe» eine Plakette oder einen Jahr-

gangskleber zu kaufen, und diesen gut sichtbar am Briefkasten oder am Türrahmen zu befestigen.

In folgenden Gemeinden des Kantons Solothurn sind die Stäcklibuebe bis heute traditionsgemäss unterwegs: u.a. in Büren, Biberist, Holderbank, Matzendorf, Starrkirch-Wil, Kappel, Gretzenbach, Lommiswil, Gerlafingen, Niedergösgen, Messen und natürlich auch hier in Lostorf. Inzwischen gibt es auch «Stäcklimeitli». Die «Stäcklimeitli» helfen vor allem beim «Festbeizli» mit, das von den «Stäcklis» in vielen Gemeinden am Abend des 30. Aprils oder auch einige Tage zuvor organisiert wird. In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai werden in vielen Gemeinden auch die sogenannten Maitannen oder -bäume aufgestellt. Bei diesen Maitannen haben die «Stäcklimeitli» eine zentrale Rolle, indem die Maibäume mit ihren Namen (und teilweise auch mit denjenigen der Burschen) geschmückt werden.

Seit der Einführung von sechs grossen Rekrutierungszentren für die ganze Schweiz im Jahr 2003 ging die Tradition der «Stäcklibuebe» weitgehend verloren. Das Rekrutierungszentrum Brugg/Windisch beispielsweise ist zuständig für alle

deutschsprachigen Wehrpflichtigen in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Luzern, Nidwalden, Obwalden und Uri. Das Rekrutierungszentrum vereinbart mit jedem Kanton, für den es zuständig ist, Kontingente für jeden Tag. So kommen beispielsweise an einem Tag neunzig Aargauer und dreissig Nidwaldner zur Rekrutierung, die aus ganz unterschiedlichen Gemeinden stammen können. Damit ist die einstige Aushebung der jungen Männer im eigenen Wohnort, in der Nachbargemeinde oder im Kantonshauptort verschwunden.

Heute dauern die sogenannten «Rekrutierungstage» ein bis drei Tage, während die frühere militärische «Aushebung» an maximal einem Tag absolviert wurde.

Wie erwähnt wird auch in Lostorf im Hinblick auf das 1. Mai-Fest eifrig gearbeitet. Das 3 Rosenblatt möchte von Jessica Wegmüller, der Präsidentin des Organisationskomitees des 1. Mai-Festes, wissen, wie die «Stäcklis» in Lostorf sich auf diesen Anlass hin vorbereiten.



Welche Personen sind im Organisationskomitee? Finden Vorbereitungstreffen statt und wie oft?

Das Organisationskomitee besteht aus freiwilligen Helfern aus dem Kreise der Jahrgänger 1996: Jessica Wegmüller (Präsidentin), Nathanael Frank (Vizepräsident), Gina Guldemann (Protokollführerin), Matthias Wyss (Kassier), Tikvah Villing, Sarah Loosli, Nadine Summer, Lorenzo Dietschi, Sidney Keinersdorfer und Elena Mussolino. Alle Organisationsmitglieder sind zurzeit noch in der Lehre und treffen sich wöchentlich am Mittwoch im Martinskeller. Da alles genau geplant werden muss, wird bei jedem Treffen ein Protokoll verfasst (für den Verein Jahrgänger Lostorf). Unterstützt werden wir durch die Organisatoren der OJALO, welchen ich hier herzlich für ihre Tipps und Anregungen danken möchte. Unser Motto: «Der Bambus blüht auf» – alle 80 Jahre – 1996 hat er geblüht.

Welche Aktionen sind geplant?

Wir planen das 1. Mai-Fest, welches am 30. April 2015 von ca. 17.00 bis 02.00 Uhr auf dem Gemeindeplatz stattfinden wird. Um diesen Anlass finanzieren zu können, findet jeden Samstag bis zum 1. Mai ein Kuchenverkauf alternierend bei der Landi,

beim Denner oder der Migros statt. An jedem Samstag werden sechs Personen zum Helfen benötigt und natürlich sind Kuchenbackende sehr willkommen. Freiwillige Jahrgänger 1996 können sich gerne bei uns melden (jahrgaenger.lostorf@gmail.com).

Weiter verkaufen wir Feuerzeuge und Kleber. Vom eigentlich Brauch, der Kleber als Schutz vor Streichen der «Stäcklis» (siehe Text oben), sind wir in der Zwischenzeit abgekommen.

Wer macht bei den «Stäcklis» mit?

Es wurden alle Jahrgänger angeschrieben und zur Mithilfe aufgerufen. Es ist den Jahrgängern selbst überlassen, ob sie mitwirken möchten oder nicht. Wir freuen uns über jede Hilfe!

Was macht ihr mit einem allfälligen Gewinn? Wie sichert ihr euch vor einem allfälligen Verlust?

Mit einem allfälligen Gewinn würden wir bestimmt ein tolles Helferessen organisieren. Doch da die Kosten für das reservierte Zelt sowie die mobilen Toiletten relativ hoch sind, sind wir froh, wenn uns die Rechnung aufgeht. Natürlich sind wir neben unseren Aktivitäten auch auf Sponsoren angewiesen. Wir sind dankbar für jede finanzielle Unterstützung und danken schon jetzt ganz herzlich!

Früher kam es während und nach diesem Fest immer wieder zu Schäden. Was unternimmt ihr, damit Schäden vermieden werden können?

Wir haben für unser 1. Mai-Fest einen Verein gegründet und eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Selbstverständlich wird am Abend des Anlasses auch ein Securitas-Team vor Ort sein und für Ordnung sorgen. Die Anwohner werden wir schriftlich über unseren Anlass informieren und als kleines Dankeschön Gutscheine verteilen.

Was sind eure Anliegen?

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass dieser traditionelle Anlass der «Stäcklibuebe» weitergelebt werden kann. Er festigt das Zusammenleben der Dorfjugend. Weiter würden wir uns über eine grosse Teilnahme der Bevölkerung sehr freuen!

Anliegen an die Gemeinde?

Die Jungbürgerfeier mit dem anschliessenden Bowling-Event war ganz toll! Eine finanzielle Unterstützung auch durch die Gemeinde würde uns sehr entgegenkommen. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Erwachsenen das Gute in uns jungen Menschen sehen und ihre allfälligen Vorurteile überdenken!

DAS BAD LOSTORF IN FRÜHERER ZEIT

Von Markus Spühler (Redaktion 3 Rosenblatt)

Nach ihrem Sieg in der Schlacht von Bibracte über die Helvetier im Jahr 58 v. Chr. besetzten die Römer weite Teile der heutigen Schweiz. Auf Grund von Funden ist nachgewiesen, dass auch unser Gemeindegebiet damals besiedelt war.

Als sich Jahrhunderte später die Vorstösse der Alamannen über den Rhein häuften, hatte die hier ansässige Bevölkerung bei Gefahr die Möglichkeit, sich auf ein Refugium auf dem «Gross Chastel» zurückzuziehen. Die Schutzsuchenden waren dabei auf Wasser angewiesen, das aber in ihrer Wehranlage fehlte. Dass sie deshalb die Quellen kannten, die östlich des Ziegelackers offen zu Tage traten, ist wahrscheinlich, lässt sich aber nicht abschliessend beweisen. Trotzdem ist es sicher nicht falsch, anzunehmen, dass die Heilquellen bereits vor 2000 Jahren genutzt wurden.

Der Solothurner Chronist Franz Haffner berichtet in seinem «Schauplatz» von 1666: «Im Jahr 1412 hat man das Gesundbad zu Lostorf gefunden.»

Im Historischen Lexikon von Hans Jakob Leu ist sogar das Jahr 1402 aufgeführt.

Eine erste gesicherte Nachricht stammt aus dem Jahr 1484: Ein Wassersucher namens Meister Lorenz fasst das Wasser der oberen, direkt beim Bad zu Tage tretenden Quelle neu und versieht es «mit einer guten Wasserstube». Ein Empfehlungs-

schreiben der Obrigkeit in Solothurn an den Rat zu Säckingen, wo man ebenfalls Wasser suchte, belegt Meister Lorenz' Wirken in Lostorf.

In der Rechnung der Stadt Solothurn von 1486 ist der Betrag von zwei Gulden verbucht. Diesen Betrag schickten die Ratsherren ihrem Schultheissen Wengi (ein Grossonkel des bekannten Niklaus Wengi, der sich im Reformationsstreit vor die Kanonen stellte) als «Badschenke» für seinen Kuraufenthalt nach Lostorf.



Schloss Wartenfels und Bad Lostorf, Stich von 1840

Das Bad Lostorf war damals schon ein so genanntes Erblehen der Stadt Solothurn und blieb es bis ins Jahr 1840. Das bedeutet, dass es – im Gegensatz zur Neuzeit – nicht alle paar Jahre in die Hände eines neuen Pächters gelangte, sondern in Erbfolge vom Vater an den Sohn oder auf andere Nachfahren übergang. Diese Tradition brachte es mit sich, dass seit Mitte des 15. Jahrhunderts nur drei Familien Lehensträger waren: die Weber (bis

1506), die Zumbach (bis 1534) und am längsten die Guldimmann (1534–1840, bzw. als Besitzer bis 1912).

Die Lehensträger mussten für den Unterhalt und die Erneuerung der Badgebäude sorgen und hatten dafür finanziell gerade zu stehen. Meist erhielten sie aber bei grösseren Veränderungen von der Obrigkeit in Solothurn Beiträge in bar oder natura: Als im Anschluss an die neue Quellfassung ein Neubau errichtet wurde, lieferte Solothurn im Jahr 1486 die Ziegel und beauftragte «Meister Paule den Maler» eine Verzierung auf die Fassade zu malen. Den Solothurner Ratsunterlagen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts kann entnommen werden, dass einmal zwei neue Badekästen geliefert oder ein andermal 20 Gulden bezahlt und 1533 auf Ersuchen des Badewirtes eine Wappenscheibe für die Badstuben beigesteuert wurde.



LES BAINS DE LOSTORF
(Canton de Soleure)

Les Bains de Lostorf, alter Stich

In den Lehensverträgen zwischen der Stadt und dem Badwirt sind auch so

genannte Freiheiten aufgeführt. Darunter hat man besondere Vergünstigungen oder Lasten zu verstehen. Demnach musste jeder Bewohner des Dorfes Lostorf, der einen «Zug» (Ross und Wagen) besass, dem Badwirt einen Tag pro Jahr unentgeltlich Holz führen, «...wer aber einen Zug nit hätte, derselb solle einen Tag Holz houwen.» Als Gegenleistung musste der Badwirt nicht nur den Leistungserbringer, sondern seine ganze Familie während den Zeiten, in denen der Badbetrieb nicht ausgelastet war, gratis baden lassen.

Eine weitere «Freiheit» war das auf uralten Rechtsgewohnheiten beruhende Asylrecht, das Solothurn dem Bad zugestand, ähnlich dem von Kirchen und Klöstern. Allerdings war dieses Asylrecht kein Freibrief für Vergehen, die innerhalb des Bades begangen wurden. Deshalb war in den Verträgen stets folgender Passus angefügt: «...wer Unzucht in dem Bade thut oder darin fräfelt, es seye Geistlich oder Weltlich, Edel oder Unedel, Frau oder Mann, der soll der Herrschaft ohn Gnad verfallen syn...». Dass es im Bad Lostorf vor über 400 Jahren oft deftig zur Sache ging, beweist der Fall des Pfarrers Jakob Ritter, der 1555 abgesetzt wurde. Ihm wurde zur Last gelegt, dass er «zu Lostorf in dem Bade gesessen und Ettliche Bycht gehöret» habe.

Gelegentlich mussten auch Badewirte wegen Nachlässigkeit, wegen ihres Lebenswandels oder wegen «Übernehmen der Badleuthe» von der Obrigkeit gemahnt werden. Weil oft keine dauerhafte Besserung eintrat, wurde als weiterer Schritt mit dem Landvogt zu Gösigen gedroht, der den Betreffenden «...uns gefänglich zu überschicken...» habe. Damit

war die Angelegenheit dann meist wieder im Lot.



Innenhof, alte Postkarte handcoloriert

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts stellten die Badegäste vermehrt fest, dass es den Badelokalitäten an zeitgemäßem Komfort fehle. In den Jahren 1731 und 1732 wurden im Wesentlichen die Gebäudeteile errichtet, die in heutiger Erinnerung an frühere Zeiten als das «Alte Bad Lostorf» bezeichnet werden.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden in der Alten Eidgenossenschaft im Zuge der damaligen Modernisierung und Reorganisation des Staatswesens viele alte Rechte neu gefasst. Solothurn kündigte 1840 die bestehenden Lehensverträge auf und das Bad Lostorf konnte durch eine einmalige Loskaufssumme von 1233 Franken durch die Familie Guldemann übernommen und weitergeführt wer-

«Dass es im Bad Lostorf vor über 400 Jahren oft deftig zur Sache ging, beweist der Fall des Pfarrers Jakob Ritter.»

den. In der Übernahmeregulierung wurde unter anderem festgehalten, dass der künftige Eigentümer die Verpflichtung habe, die Kapelle beim Bad weiterhin zu unterhalten. Nach der Ablösung von Solothurn blieb das Bad

Lostorf noch 72 Jahre im Besitz der Familie Guldemann.

Ab 1912 wechselten die nicht immer klar definierten Besitzverhältnisse bis in unsere Zeit in oft recht kurzer Folge.



Weg zum Weiher & Innenhof mit Automobil

Weil der Badbetrieb in Zeiten von Weltkrieg und Weltwirtschaftskrise nicht so recht in Schwung kommen wollte, wurde das Bad Lostorf im Jahr 1915 von den neuen Besitzern der «Kantonalen Bürgerasylkommission» ein erstes Mal als Standort eines «Kantonalen Altersasyls» angeboten. Nach eingehenden Abklärungen in den Jahren zuvor, sprach sich im März 1931 eine vorberatende Kommission positiv für die Umnutzung des Bades Lostorf aus. Das Bad und der dazu gehörende Landwirtschaftsbetrieb sollten zu einem Alters- und Fürsorgeheim für die Gemeinden von Olten-Gösigen und Balsthal-Thal und -Gäu umgebaut werden. Beide Umnutzungspläne wurden schliesslich nicht umgesetzt.

Der Zeitung «Das Volk» vom 31.12.1962 ist folgender Abschnitt entnommen: «Nun hat mit dem Jahr 1962 für das Bad Lostorf eine neue Zeit begonnen. Zwei grosse Krankenkassen und ein tüchtiger Hotelfachmann haben es übernommen ... bis zum Jahr 1965 wird ein Neubau erstellt ... die Gewinnung des Schwefelwassers wird ausgebaut ... aus dem vorhandenen Bad Lostorf soll versucht werden, das zu machen, was einem richtigen und modernen Bad gebührt.»



Speisesaal und Frühstückshalle

Die Geschichte des «Alten Bades» samt Plänen und Träumen endete brutal am Samstag, den 22. Januar 1966. Ein verheerender Grossbrand vernichtete einen Grossteil der Gebäulichkeiten.



Nach dem Brand 1966

Im Sommer 1971 wurde mit dem Bau der ersten Etappe des «Neuen Bades» begonnen und am 27. Oktober 1973 konnte der gesamte Neubau eingeweiht werden. Allerdings stand nie ein guter Stern über dem wieder eröffneten, modernen Heilbad. Guter Wille war zwar vorhanden und Mitte der Achzigerjahre des letzten Jahrhunderts machte sogar der FC Zürich auf seinen Spielertrikots Werbung für das Lostorfer Bad.



Garten Bad Lostorf 1941



Gartenrestaurant in den 80er Jahren

Spezielle und komplizierte Eigentums- und Finanzverhältnisse standen dem erfolgreichen Aufschwung im Weg, so dass 2002 die Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen musste, das Bad sei geschlossen worden.

Einen kurzen Lichtblick gab es 2009, als neue Besitzer ihre Ausbaupläne vorstellten.

Auf Grund von Einsparungen wurde aber dieses Projekt in den ersten Tagen des Jahres 2012 auf Eis gelegt. Ob Lostorf in naher Zukunft je wieder das Prädikat «Thermalkurort» verwenden darf, steht leider in den Sternen geschrieben.

Obwohl man alten Zeiten nicht nachtrauern sollte: Für das Bad Lostorf wünschte man sich doch kurzfristig einen Landvogt, der mit einem Machtwort alles wieder ins Lot bringen könnte.

Quellen: Schubiger: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 1933 Bericht einer vorberatenden Kommission vom 28. März 1931 «Das Volk», Nr. 303 vom Montag, 31. Dezember 1962



Bad Lostorf, Januar 2007

DER BUECHEHOF

Von Thomas Maritz (Redaktion 3 Rosenblatt)

Seit 1987 befindet sich am östlichen Dorfeingang von Mahren bei Lostorf, im ehemaligen Schneeberger-Hof, die sozialtherapeutische Einrichtung «Buechehof».

Was als kleiner Landwirtschaftsbetrieb begann, ist über die Jahre gewachsen und beinhaltet heute nebst einem Hofladen auch ein Bistro.

In einer dreiteiligen Serie möchte das 3 Rosenblatt der Lostorfer Bevölkerung diese Institution etwas näher vorstellen und vielleicht auch ein wenig Berührungängste abbauen. Der Buechehof plant seine Aktivitäten mit den Jahreszeiten, weshalb wir in jeder Ausgabe des 3 Rosenblattes einen Bericht über die jeweilige Jahreszeit und ihre Schwerpunkte bringen.

Im ersten Teil steht die Buechehof-Gärtnerei im Fokus, welche im Frühling jeweils den grossen Setzlingsmarkt durchführt.

Ich treffe mich mit Kurt Schüle, welcher als Bereichsleiter für die Gärtnerei, sowie die Holzwerkstatt und das Naturatelier verantwortlich ist. Kurt Schüle arbeitet seit sechs Jahren auf dem Buechehof und lebt zusammen mit seiner Frau Christa, welche ebenfalls auf dem Buechehof arbeitet, in Lostorf.

Zum Zeitpunkt meines Besuches liegt der Garten noch etwas brach, da Ende Februar noch eine Schneeschicht den Boden bedeckt. Für die Mitarbeiter und die Betreuten, welche in der Gärtnerei arbeiten, ist das aber kein Problem, da sich in dieser Zeit der Boden

erholen darf und genügend andere Arbeiten verrichtet werden können. Die verschiedenen Kräuter welche letzte Saison geerntet wurden, werden in der Kräuterwerkstatt getrocknet und abgezupft um daraus feine Gewürze oder Tees zu machen. Der Duft in der heimelig geheizten Werkstatt, lädt jedenfalls zum Verweilen ein. In der Holzwerkstatt herrscht ebenfalls Betrieb: hier werden bereits verschiedene dekorative Produkte, oder auch praktische Anfeuerhilfen aus natürlichen Materialien hergestellt. Einige Arbeiter trifft man trotzdem in der Kälte draussen an, sie verrichten die notwendigen Umgebungsarbeiten, damit der ganze Hof ein gepflegtes Erscheinungsbild hat.

Für Kurt Schüle ist ein gepflegter und gut strukturierter Garten wichtig, da dieser einerseits den Betreuten Sicherheit gibt, andererseits ist es für die Spaziergänger, welche von Lostorf her kommen, eine Visitenkarte des Buechehofs und soll möglichst einladend daherkommen.

«Der Duft in der heimelig geheizten Werkstatt, lädt jedenfalls zum Verweilen ein.»

Während grosse Gärtnereien das ganze Jahr hindurch in grossen Mengen produzieren, trifft man auf dem Buechehof, in der Arbeit mit den Betreuten, ein anderes, entschleunigtes Arbeitstempo an.



Kurt Schüle erzählt wie es an manchen Tagen auf dem Buechehof laufen kann:

«Wenn ich am Morgen mit meinen Vorstellungen und Anbauzielen für den Tag in den Betrieb komme, muss ich diese oft wieder über den Haufen werfen, da bereits kleine Änderungen in der Tagesstruktur zu Blockaden bei den Betreuten führen können. Beispielsweise wenn jemand krankheitsbedingt ausfällt oder sonst ein Erlebnis die Tagesform beeinträchtigt. Damit wir die Betreuten MitarbeiterInnen individuell begleiten und ihre Fähigkeiten fördern können, haben wir auch Maschinen, mit welchen wir andere Arbeiten, wie z.B. das Hacken der Felder, effizient und schnell erledigen können.»

Was sind die Jahreshöhepunkte in der Buechehof Gärtnerei?

«Die ganze Setzlingsproduktion, sowie der Setzlingsmarkt sind sicher Höhepunkte in unserem Jahr, weil jeder der 14 Betreuten in einem oder mehreren Arbeitsschritten daran mitarbeiten kann, sowie am Setzlingsmarkt mit

jeweils bis zu 200 Besuchern sehen kann, wie seine selber angebaute Pflanzen von den Kunden gekauft und geschätzt werden.

Von März bis Mai produzieren wir rund 10'000 Setzlinge für den Verkauf, zudem bauen wir 40 bis 50 verschiedene Gemüsesorten, 40 Kräuter und

Gibt es einen Wunsch an die Einwohner von Lostorf?

«Dass unsere Arbeit und die Energie welche hier im Buechhof entsteht weiter ausstrahlt und auch einladen kann, sich bei uns im Garten auf einem Bänklein niederzulassen und zur Ruhe zu kommen. Wir sind keine In-

Salomé, was gefällt Dir auf dem Buechhof besonders gut?

Auf dem Buechhof ist die Arbeit sehr abwechslungsreich:

Am Morgen arbeite ich in der Gärtnerei. Wenn es draussen kalt ist, bin ich in der Kräuterwerkstatt am Kräuter «abzupfen», oder stelle in der Holzwerkstatt unter anderem Kerzenständer oder in der Naturwerkstatt Spielzeug wie «Steckenrössli» oder Handpuppen her. Ich bin aber auch sehr gerne draussen im Garten und zwacke Äste ab, oder helfe beim Ausliefern von Brennholz.

Nachmittags arbeite ich in der Landwirtschaft. Da ich grosse Freude an Tieren habe, gefallen mir die beiden Esel «Milan» und «Riva», zu welchen ich gerne schaue.

Ich wohne hier auf der Wohngruppe «Linde» und habe es sehr gut mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

Was hast Du noch für andere Aufgaben in der Gärtnerei?

Ich pikiere die Salatsetzlinge für den Markt. Dabei muss ich gut aufpassen, dass die Setzlinge nicht kaputt gehen. Ich mache aber auch andere Arbeiten, wie das Zusammenstellen und Verteilen von Blumensträssen auf die Wohngruppen, da ich sehr gerne Blumen habe.

Was machst Du in Deiner Freizeit?

Mein grosses Hobby sind die Tiere. Einmal in der Woche gehe ich auf dem Pferdehof der Familie Lämmli in Lostorf reiten. Ein anderes Hobby von mir ist Musik! Ich singe sehr gerne und darf jeweils am Weihnachtsspiel im Buechhof eine Hauptrolle spielen und ein Solo singen. Letzthin habe ich noch einen Trommelkurs bei der Arkadis gemacht und dann bin ich noch ein grosser Fan der österreichischen



50 bis 60 Blumenarten an, welche es teilweise gar nicht mehr zu kaufen gibt und an anderen Orten erst in der letzten Zeit, z.B. unter dem Label «ProSpecieRara», wieder im Kommen sind. Auf dem Buechhof produzieren wir unter dem Label «Demeter» nach biologisch-dynamischen Richtlinien, d.h. wir nutzen beim Pflanzen den Einfluss des Mondes, oder stellen zusammen mit den Betreuten eigene pflanzliche Präparate her, welche Qualitäten wie Gesundheit, Aromabildung oder Lagerfähigkeit der angebaute Produkte verstärken. Man könnte dieses Vorgehen auch als Homöopathie für den Garten bezeichnen.»

sel, sondern jeder ist bei uns herzlich willkommen. Die Lage ist für uns ideal, zwar etwas vom Dorf abgelegen aber trotzdem gut erreichbar.»

Nach diesem ersten Kontakt mit einem der Verantwortlichen des Buechhofs mochte ich aber noch mehr wissen und konnte mich mit einer der Betreuten, welche ebenfalls in der Gärtnerei arbeitet, unterhalten.

Salomé Schaub ist 30 Jahre alt und lebt bereits seit 10 Jahren auf dem Buechhof. Wir treffen uns im Pausenraum der Gärtnerei und Salomé entpuppt sich, nach einer kurzen Kennenlernphase, als witzige und sehr interessierte Gesprächspartnerin.

Gruppe «Ursprung Buam», von welchen ich irgendwann einmal ein Konzert besuchen möchte!

Gehst Du auch hin und wieder Lostorf besuchen?

Wir gehen ab und zu einkaufen und dann ins «Kafi mit Härz» etwas trinken, dort gefällt es mir sehr gut.

Hast Du noch etwas, was Du unbedingt sagen willst und ich nicht gefragt habe?

Mir geht es gut! Ich bin fröhlich!



Setzlingsmarkt:

9. Mai 8.30–15.00 Uhr

Pfingstmatinée:

25. Mai 9.00–15.00 Uhr

Der Buechehof in Zahlen

- Trägerverein Buechehof gegründet 1975
- Heute bestehend aus 140 Vereinsmitgliedern, 7-köpfiger Vorstand
- 14. November 1987 Eröffnung / Inbetriebnahme des Buechehofs am heutigen Standort
- 24 Wohn- und Arbeitsplätze für interne Betreute: 3 Wohngruppen (Eiche, Lärche, Linde) und eine Studiogruppe (Wohnschule)
- 12 Arbeitsplätze für «Externe» – aktuell 16 Personen (wohnen ausserhalb bei Eltern, Angehörigen, anderen Einrichtungen, betreutes Wohnen, etc.)

Arbeitsbereiche

- Landwirtschaft mit Hauswartung, Garten mit Holzwerkstatt und Naturatelier, Verpflegung mit Milchverarbeitung und Verarbeitungsküche, Hauswirtschaft mit Weberei, HofLaden und HofBistro.
- 60 Mitarbeitende / 3200 Stellenprocente (1/3 wohnt in Lostorf)

Weitere Informationen: www.buechehof.ch

80 JAHRE LAND- FRAUENVEREIN LOSTORF

Vom Landfrauenverein

Laut Statuten des Solothurnischen Landfrauenverbandes vom 12. September 1932 bezweckt der Verband die Gründung von örtlichen Landfrauenvereinen und den Zusammenschluss derselben zu gemeinsamer Arbeit. Seine Ziele sind die Pflege des ländlichen Geisteslebens im Allgemeinen und Hebung des Landfrauenstandes im Besonderen; die Förderung des hauswirtschaftlichen Bildungswesens; die Förderung der Berufsarbeit der Bäuerin und der Zusammenschluss mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen.

Der Landfrauenverein Niederamt wurde am 27. November 1932 in Niedergösgen gegründet. Lostorf schloss sich als Ortsgruppe dem Verein Niederamt an. Der Landfrauenverein Lostorf zählte 1935 bereits 47 Mitglieder und hatte daher die Berechtigung, einen selbständigen Verein zu gründen, dem sich die Frauen und Töchter von Stüsslingen anschlossen.

Die Gründungsversammlung des Landfrauenvereins Lostorf-Stüsslingen fand am 6. März 1935 im Schulhaus Lostorf statt. Als erste Präsidentin amtierte Fräulein Lucie Mollet.

Zu dieser Zeit dürfte Lostorf etwa 1400 Einwohner gehabt haben. Per Ende 2014 waren es 3893 Personen. Die Statistik von 1939 weist 141 Bau-

ernbetriebe aus. 2011 waren es noch 25 Landwirtschaftsbetriebe, wovon vermutlich nur noch die Hälfte als Vollzeitbetriebe.

Die ersten Kurse waren ein Flick-, Eintopfgericht-, Fleischkonservierungs- und ein Gemüsebaukurs. In den folgenden Jahren wurden viele Kurse durchgeführt, welche für die Frauen sehr von Nutzen waren, wie zB. Umänderungs- und Hosennähkurse, Finken- und Handschuhkurse, Kochkurse mit wechselnden Themen oder ein Geflügelmetzger-Kurs sowie Samariter- und Krankenpflegekurse. Des Weiteren Kurse für Stoffresteverwertung, Gartendüngung, Behandlung von Textilien und Kleidern, Gemüse einmachen in Salz, Hühnerhaltung, Verweben und ab 1976 war für ein paar Jahre Makramee der Renner.

Auch Strickkurse bzw. Stricknachmittage fehlten nicht und wurden teilweise von Lesungen verschiedenster Art begleitet – damit man nicht nur das Klappern der Stricknadeln hörte. Lange Jahre, von mindesten 1963 bis 2000, wurde für das Waisenhaus «Bluemehus» in Buchegg gestrickt, bis die Kinder lieber T-Shirts als Wolle trugen.

Die Jahresprogramme haben sich insofern geändert, dass heute selten mehr Kurse besucht werden. Es gibt



– altersbedingt und auch dem Zeitgeist geschuldet – keine grösseren Wanderungen mehr sondern den Maibummel, Besichtigungen und Ausflüge mit dem Car, damit alle teilnehmen können. Dennoch ist es ein vielfältiges Programm mit interessanten Angeboten. Ein Fixum ist jeweils der Neujahrsapéro der Gemeinde, an dem die Landfrauen den Service übernehmen, ebenso wie der Stand am Dorfmäret mit selbstgemachten Konfitüren und Backwaren. Daneben wird jeweils an der Jassmeisterschaft mitgemacht und der Kontakt zu anderen Frauenvereinen im Dorf wird gepflegt.

Wir laden alle interessierten Frauen herzlich ein, bei uns mitzumachen, oder auch zu einem Schnupperbesuch. Wir schätzen ein gemütliches und fröhliches Beisammensein und freuen uns über neue Mitglieder.

**Spezielle Voraussetzungen:
weiblich, aufgestellt, gesellig.**

**Herzlich willkommen an einem
unserer nächsten Anlässe!**



GEMÄLDE- AUSSTELLUNGEN ISABELLE ALTHAUS-PLÜSS

Für die Ausstellung im Dorfmuseum an der Hauptstrasse 49 hat sich die Lostorfer Künstlerin mit dem Thema «Spuren» auseinandergesetzt. In langen Prozessen sind vielschichtige abstrakte Kompositionen entstanden.

Nach dem Gymnasium in Olten liess sich Isabelle Althaus-Plüss in Liestal zur Vergolderin ausbilden und besuchte die Kunstgewerbeschule in Bern. Sie ist seit vielen Jahren als freischaffende Künstlerin tätig und führt seit 1980 ein Rahmen- und Malatelier in Lostorf (www.belle-art.ch).

Ihre Werke zeigt sie der interessierten Öffentlichkeit seit 2002 regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen, so unter anderem 2008 in der Gemeindekanzlei Lostorf und 2014 auf Schloss Wartenfels.

Der «Verein Dorfmuseum Lostorf» konnte sie nun für eine Ausstellung im Dachraum des Dorf museums gewinnen und hofft, dass sich das einheimische Publikum die Gelegenheit nicht entgehen lässt, die neuen Werke zu besichtigen. Die Ausstellung im Dorfmuseum Lostorf ist vom 03.05. bis 14.06. jeweils am Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr und am Mittwoch von 18.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Bis Ende April 2015 können die Werke von Isabelle Althaus-Plüss ebenfalls in der Kundenhalle der Clientis Bank in Lostorf besichtigt werden.

Martin Wyss, Geschäftsstellenleiter: «Die Clientis Bank in Lostorf möchte lokal und regional verankerten Künst-

lerinnen und Künstlern die Möglichkeit bieten, ihre Exponate in der Kundenhalle der Bank der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Werke können jeweils während der Banköffnungszeiten besichtigt werden. Ich freue mich auf viele Besucherinnen und Besucher. Interessierte Künstlerinnen und Künstler dürfen sich gerne bei mir melden.»



Isabelle Althaus-Plüss mit einem ihrer in der Bank ausgestellten Bilder sowie Martin Wyss, Geschäftsstellenleiter der Clientis Bank in Lostorf.

100 MILE RUN B.A.C.A SWITZERLAND

Am 16. Mai 2015 startet der erste 100 mile ride der B.A.C.A. Switzerland Ten Lakes Chapter.

Das Ten Lakes Chapter der Motorradfahrer gegen Kindesmissbrauch BACA® veranstaltet seinen ersten 100-Meilen Ride.



Bikers Against Child Abuse (B.A.C.A.) existiert, um ein sicheres Umfeld für missbrauchte Kinder zu schaffen. Wir sind eine Gruppe von Bikern, mit dem Ziel, Kindern die Kraft zu geben, ohne Angst in dieser Welt leben zu können. Alle B.A.C.A. Chapter werden weltweit den 100 Meilen Ride am selben Tag fahren, um Unterstützung und Gemeinschaft zu zeigen, um das Bewusstsein zu schaffen, dass wir weltweit für Kinder da sind. Kein Kind hat es verdient in Angst leben zu müssen.

Treffpunkt ist der Flugplatz Speck in Fehraltorf, wo wir die Instruktionen des Roadcaptain und des Security Officer entgegen nehmen. Alle diejenigen, die um 7.30 Uhr noch nicht gefrühstückt haben, werden dort noch Kaffee und Gipfeli bekommen.

Die Fahrt führt uns über Wald nach Rapperswil. Dort werden wir Gelegenheit haben, uns zwischen 9.30 Uhr bis 10.15 Uhr der Bevölkerung vorzustellen.

Die Route führt uns weiter entlang der Goldküste nach Meilen, wo wir die Fähre nach Horgen nehmen, um dort den langersehnten Getränke- und Wurst-Halt machen.

Um 12.00 Uhr fahren wir weiter über Arth zum Hallwilersee, zu Kaffee und Kuchen ins Hotel Seerose.

Um 15.00 Uhr starten wir dann zum Endpunkt unseres ersten 100 mile ride, nach Lostorf (SO).

Ab 16.00 Uhr sind wir da für alle Interessenten, Spender und Gönner beim Landmetzgli von Ueli Christen anzutreffen.

Ab 20.00 Uhr ist dann auch für uns Feierabend und wir werden noch ein wenig unseren ersten 100 mile ride feiern.

GEWERBELISTE

Für CHF 50.- könnte auch Ihr Firmenname in dieser Gewerbeliste vertreten sein.

Carrosserie Bütikofer AG Industriestrasse 11, 4653 Obergösgen

Dr. med. dent. Bettina Holly eidg. dipl. Zahnärztin, Hauptstrasse 68, 4654 Lostorf

Dres. med. Priska und Theo Kruker Stüsslingerstrasse 16, 4654 Lostorf

Buechehof mit Bio-HofLaden Mahrenstrasse 100, 4654 Lostorf, www.buechehof.ch

Essig Ursi Div. selbstgemachte Essige, Öle, Pasten & Gewürze, Ursi Christen, 4654 Lostorf, 079 613 26 41

Ursi's Massagepraxis Entspannen vom Alltag, Ursi Christen, Winznauerstrasse 9, 4654 Lostorf, 079 613 26 41

Landmetzgli Christen GmbH neue Badstrasse 1, 4654 Lostorf

Bäckerei-Konditorei Bachmann Kafi mit Härz, 4654 Lostorf

S'Kaloriebömbeli Bistro, Torten, Cupcakes, 4654 Lostorf, www.kalorie-boembeli.ch

Für Inserate ist die Kontaktadresse: 3rosenblatt@lostorf.ch

ENGAGIERTE HILFE FÜR SOZIALE WERKE

Von Markus Spühler (Redaktion 3 Rosenblatt)



«Das machst du aber jetzt nicht wirklich!», war die Reaktion von Markus Probsts Ehefrau Doris, als dieser an einem kalten Heilig Abend im Jahr 2001 seine Musikanlage im Freien aufstellte. Doch dieser liess sich nicht von seiner Idee abbringen, denn als Mitglied einer Gruppe von Musikanten der Musikgesellschaft Lostorf hatte er in den Jahren zuvor in den Quartieren zum Advent aufgespielt. Er fand es schade, dass dieser Brauch aufgegeben worden war und wollte ihn wiederbeleben.

Die Weihnachtsmelodien, die am Abend von der Kirchstrasse ins Dorf hinunter schallten, lockten etliche Zuhörer an. Der Wunsch, diese Aktion im kommenden Jahr zu wiederholen, stiess beim «Stägrefleler» auf offene Ohren und die Eheleute meldeten sich in den Folgejahren immer wieder beim Lostorfer Adventsfensterweg an.

Nach Markus Probsts Vorstellung sollte den Besuchern aber nicht nur Festtagsbeleuchtung mit Punsch und Gebäck angeboten werden, sondern auch noch einige musikalische Le-

ckerbissen. Angst davor, dass sein Keyboard einmal infolge der Dezemberkälte aussteigen könnte, hatte er nicht, denn er wusste, dass sein Instrument eher auf grosse Hitze als auf Kälte negativ reagierte. Es überstand auch einen Winter mit 16 Minusgraden. Nur die Kabelstränge mussten anschliessend in der Waschküche aufgetaut werden.

Im Verlaufe der Jahre durften die Stiftung Arkadis Olten, die Krebshilfe Schweiz, die Kinderkrebshilfe, eine Bergbäuerin in Not und die Aktion «Denk an mich – Ferien für Behinderte» Beiträge entgegennehmen; insgesamt flossen Spenden von über Fr. 50'000.–.

Natürlich waren diese Anlässe nicht im Alleingang durchzuführen. Markus Probst war dankbar für die Mithilfe seiner Familie, seiner Nachbar(inne)n, der Kollegen der Zunft zu Wartenfels und weiterer «Heinzelmännchen» im Hintergrund. Die Unterstützung durch Sponsoren aus dem Kreis der Gewerbebetriebe Lostorfs und Umgebung ermöglichte es, die vor Ort gesammelte Kollekte grosszügig aufrunden zu können.

Leider fand im Dezember 2014 der letzte Anlass dieser Art statt. Wer weiss, was für Ideen Markus Probst hat, auch künftig mit seiner Musik (www.staegreffler.ch) Menschen zu erfreuen und zu unterstützen.



DAS 3-ROSEN-QUIZ

Von Severin Durand

1. In welchem Bezirk liegt die Gemeinde Lostorf?
 - 3) Gösgen
 - 4) Gäu
 - 5) Lebern
 - 6) Thal
2. Wie heisst ein Nachbarsdorf von Lostorf?
 - O) Dulliken
 - B) Neuendorf
 - D) Balsthal
 - R) Obergösgen
3. Wie viele Einwohner hat Lostorf ungefähr?
 - G) 2 000 Einwohner
 - B) 700 Einwohner
 - O) 4 000 Einwohner
 - T) 7 400 Einwohner
4. Wo liegt der höchste Punkt Lostorfs (938m)?
 - N) auf dem Eihübel
 - D) auf dem Brienzer Rothorn
 - S) auf dem Dottenberg
 - M) auf dem Balmis
5. Die Postleitzahl von Lostorf ist...?
 - E) 4654
 - H) 4600
 - L) 4663
 - A) 4653
6. Wann wurde das Schloss Wartenfels erbaut?
 - D) 16. Jahrhundert
 - F) 11. Jahrhundert
 - B) 15. Jahrhundert
 - N) 12. Jahrhundert
7. Welche dieser Supermärkte sind in Lostorf vertreten?
 - D) Lidl und Denner
 - B) Denner und Migros
 - S) Coop und Migros
 - O) Aldi und Denner
8. Lostorf gehört seit ... zu Gösgen?
 - C) 1561
 - L) 1803
 - U) 1432
 - X) 1734
9. Die Mineralquelle existiert seit...?
 - G) 1921
 - P) 1941
 - A) 1930
 - B) 1994
10. Welches ist seit 1998 die Partnergemeinde Lostorfs?
 - L) Salzburg
 - G) Aarburg
 - H) Como
 - T) Rielasingen-Worblingen
11. Die Schreibweise Lostorf tauchte das 1. Mal ... auf.
 - V) 1133
 - S) 1716
 - K) 1322
 - T) 1275

Lösungswort

Auflösung auf Seite 43.



S'RÖSLI VOM DOTTEBÄRG VERZÖUT...



Endzeitkulisse

Ein Endzeitfilm ist ein Film, welcher die Welt zeigt, nachdem eine globale Katastrophe wie ein Atomkrieg oder ein tödliches Virus den grössten Teil der Menschheit dahingerafft hat, und nur noch wenige Menschen um ihr Überleben kämpfen. Die Kulissen dieser Filme, bestehend aus ehemals schönen, aber nun verfallenen Gebäudekomplexen und Strassenzügen voll mit Autowracks, faszinieren mich immer wieder aufs Neue, obwohl das meiste offensichtlich am Computer hergestellt wird.

Ja, auch das Rösli schaut sich nicht nur Heimatfilme an!...

Bereits in jüngeren Jahren war ich fasziniert von Autofriedhöfen. Der morbide Charme der dahinvegetierenden, ehemals stolzen Karossen hatte eine spezielle Anziehungskraft für mich. Damals gab es so einen Autofriedhof an der Wartenfelsstrasse beim Kohler Edwin (Choler Wini). Heute findet man fast keine solchen Plätze mehr, sie wichen den modernen, regionalen Recyclingzentren.

Um wieder zurückzukommen auf die Endzeitfilme: für einen Hollywoodregisseur gäbe es auch in Lostorf den perfekten Drehort. Wer jemals wieder einmal im Bad Lostorf oben einen Augenschein genommen hat, kann sich sehr gut vorstellen wie dort ein Endzeitfilm gedreht werden könnte. Alles zerfallen und zugewachsen... Eigentlich fehlen jetzt nur noch die Autowracks vom «Choler Wini»!

Mehr Auto fürs Geld
www.kia.ch

**Cooler Design
mit Format.**

New Soul

1.6 L CRDi Trend man.

Listenpreis CHF 27'950.-

./. Euro-Bonus CHF 4'000.-

Nettopreis CHF **23'950.-**

Aktion gültig solange Vorrat,
Immatrikulation bis
31.03.2015.



HvS Zürich

New Kia Soul



The Power to Surprise

Kias Crossover ist erwachsener geworden!
Er besticht mit coolem Design, mehr Komfort,
mehr Platz und hochwertigen technischen Highlights.
Für sein auffallend modernes Äusseres wurde er
mit dem «iF product design award» ausgezeichnet!
New Soul 1.6 L CRDi 128 PS ab CHF 27'950.-



Kia Soul ab CHF 23'950.-, Soul 1.6 L CRDi Trend man., 4,8 l/100 km (Benzinäquivalent 5,4 l/100 km), 125 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie C, Nettopreis CHF 23'950.- (Listenpreis CHF 27'950.- minus Euro-Bonus CHF 4'000.-), abgebildetes Modell: Soul 1.6 L CRDi Style (mit Optionen), 4,8 l/100 km (Benzinäquivalent 5,4 l/100 km), 125 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie C, CHF 32'840.- Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 144 g CO₂/km (unverbindliche Preisempfehlung). Die Aktion ist gültig auf gekennzeichnete Fahrzeuge bis 31.03.2015 oder solange Vorrat.



Morger Automobile

Industriestrasse 1, 4653 Oberbögen
Telefon 062 295 37 23
www.morger-automobile.ch

offizielle KIA-Vertretung seit 1999

**40 gepflegte
Occasionen!**

GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

Name, Vorname, Adresse	Geburtsdatum	Alter
Skrodzki-Schröder Michel, Kirchmattstrasse 8, 4654 Lostorf	26.03.1935	80
Clopath-Steinacher Rosa, Hofmattstrasse 15, 4654 Lostorf	15.04.1935	80
Lüthi-Huber Hedwig, Hauptstrasse 13, 4654 Lostorf	21.04.1925	90
Dietschi-Gubler Mina, Schlattstrasse 5, 4654 Lostorf	04.05.1924	91
Witschi-Sabbadin Ines, Stüsslingerstrasse 8, 4654 Lostorf	23.05.1921	94
Frei-Baumann Irma, Duschletenstrasse 22, 4654 Lostorf	03.06.1923	92
Kohler-Wittmer Anna, Kirchmattstrasse 18, 4654 Lostorf	19.06.1918	97
Indergand-Hofmann Martha, Kirchmattstrasse 8a, 4654 Lostorf	21.06.1924	91
Stadler-Sonderegger René, Wartenfelsstrasse 45, 4654 Lostorf	25.06.1930	85
Styner-Lischer Willi, Kirchmattstrasse 8a, 4654 Lostorf	29.06.1935	80
Gerber-Metzger Pierre, Kirchmattstrasse 8, 4654 Lostorf	14.07.1924	91
Piguet-Frischknecht François, Duschletenstrasse 37, 4654 Lostorf	16.07.1935	80
Ulrich-Freudiger Rosa, Lätthbelstrasse 6, 4654 Lostorf	18.07.1922	93
Grossmann Kurt, Kirchmattstrasse 8, 4654 Lostorf	18.07.1924	91
Schweizer-von Arb Margaritha, Hauptstrasse 49, BPZ Schlossgarten, 5013 Niedergösgen	23.07.1923	92
Wernli-Sulzener Fritz, Bornweg 1, 4654 Lostorf	04.08.1921	94
Peier-Guldemann Klara, Hauptstrasse 49, BPZ Schlossgarten, 5013 Niedergösgen	05.08.1916	99
Styner-Lischer Anna, Kirchmattstrasse 8a, 4654 Lostorf	07.08.1935	80
von Däniken-Müller Viktor, Eienstrasse 6, 4654 Lostorf	09.08.1935	80
Knecht Karl, Kellengasse 2, 4654 Lostorf	18.08.1935	80
Haefeli Johanna, Chilenackerstrasse 7, 4654 Lostorf	20.08.1924	91
Vogel-Pfiffner Lilly, Alte Landstrasse 25, Alters- und Pflegeheim Brüggli, 4657 Dulliken	30.09.1925	90

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Eheschliessungen

- 28.08.2014 **Longo Lukas und Brügger Astrid**
 03.10.2014 **Karlovsky Gilbert und Tschan Nicole**
 10.02.2015 **Pugliese Daniel und Marti Shila Bettina Irma**
 06.03.2015 **Annaheim Philipp und Wanner Patricia**

Geburten

- 21.09.2014 **Evolo Gioele**
 Sohn des Evolo Nunziato und der Evolo geb. Fazari Claudia
 30.09.2014 **Longo Giulian Francesco**
 Sohn des Longo Lukas und der Brügger Astrid
 07.10.2014 **Kilchenmann Leano Len**
 Sohn des Ackermann Claude und der Kilchenmann Nadine
 14.10.2014 **Brügger Fynn**
 Sohn des Brügger Reto und der Brügger geb. Düggelin Karin
 20.10.2014 **Joel Seraphina Philomena**
 Tochter des Giger Joel André und der Joel Susanne
 07.11.2014 **Fischetti Tiziano**
 Sohn des Fischetti Sandro und der Fischetti Svitlana
 22.11.2014 **Gloor Leon**
 Sohn des Gloor Jonas und der Gloor geb. Haas Natascha
 05.12.2014 **Kyburz Sophia Gianna**
 Tochter des Hollenstein Kyburz Thomas und der Kyburz Priska
 08.02.2015 **Probst Luan Melvin**
 Sohn des Probst Lukas und der Probst geb. Schranz Kirsten
 10.02.2015 **Lüthi Lenny Jay**
 Sohn des Lüthi Marcel und der Lüthi geb. Hubacher Judith
 23.02.2015 **Maritz Jana**
 Tochter des Maritz Thomas und der Maritz geb. Zumbühl Eveline

Hochzeitsjubilare – Goldene Hochzeit

- 17.04.2015 **Bitterli-Stalder Fritz und Heidi**
 08.05.2015 **von Däniken-Müller Viktor und Rosmarie**
 20.05.2015 **Riesen-Schibler Roman und Irene**
 10.06.2015 **Vogt-Grüninger Peter und Ursula**
 30.07.2015 **Schmidt-Müller Wilfried und Rosmarie**
 07.08.2015 **Schneider-Kunz Walter und Elisabeth**
 11.09.2015 **Hanyk-Vavrus Zdenek Martin und Marie**

Todesfälle

02.10.2014	Geiser-Kaiser Erwin geboren am 06. Oktober 1926
03.10.2014	Rösli-Kaser Esther geboren am 22. März 1952
05.10.2014	Niggli-Baumberger Margrit geboren am 2. April 1936
07.10.2014	Marzo-Spiekerman Maria Victoria geboren am 14. Januar 1933
17.10.2014	Bienz-von Arx Josef geboren 22. Oktober 1933
02.11.2014	Bruder-Leuzinger Ernst geboren am 18. September 1924
10.11.2014	Moll-Hermann Helena geboren am 11. August 1929
24.11.2014	Longo-Peier Girolamo geboren am 27. Januar 1930
05.12.2014	Lang-Furrer Rose May geboren am 20. November 1924
08.12.2014	Gey Albrecht geboren am 12. Februar 1949
20.12.2014	Renggli-Wittmer Franz geboren am 25. April 1926
08.01.2015	Meyer-Pretterebner Werner geboren am 23. November 1920
23.01.2015	Frey-Thommen Rosemarie geboren am 12. Februar 1928
28.01.2015	Moser-Studer Alwin geboren am 22. Januar 1917
14.02.2015	Saracevic-Musovic Fehim geboren am 09. Juli 1934
27.02.2015	Senn Rosa geboren am 28. Januar 1924
18.03.2015	von Allmen-Grolimund Hans Jakob geboren am 04. April 1930
21.03.2015	Gubler-Müller Margrith geboren am 05. April 1923

Hinweis: Bei der Gemeinde gesperrte Daten sind nicht publiziert.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Datum	Zeit	Anlass	Lokalität	Organisator
25.04.15	08.45 – 12.45	Selbstbehauptung	Dreirosenhalle	IGEEL
25.04.15		Kleidertausch für Frauen	Aula	SP Lostorf
30.04.15	14.15	Stubete-Nachmittag	Dreirosenhalle	Stubete-Team
02.05.15	08.45 – 12.45	Selbstbehauptung	Dreirosenhalle	IGEEL
02.05.15	10.00 – 16.00	UBS Kids Cup, Regionalfinal	Sportplatz	LZ Lostorf
03.05.15	14.00 – 17.00	Vernissage Kunstausstellung Isabelle Althaus	Dorfmuseum, Hauptstrasse 49	Verein Dorfmuseum Lostorf
08.05.15		Fischessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
09.05.15	08.45 – 12.45	Selbstbehauptung	Dreirosenhalle	IGEEL
09.05.15	08.00 – 15.00	Bio-Setzlingsmarkt	Buechehof	Buechehof
09.05.15		Fischessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
10.05.15		Muttertagskonzert		Musikgesellschaft Lostorf
10.05.15		Fischessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
10.05.15	17.00	Chorkonzert	Reformierte Kirche	Projektchor
17.05.15	10.00 – 17.00	Internationaler Museumstag	Dorfmuseum, Hauptstrasse 49	Verein Dorfmuseum Lostorf
20.05.15		Obligatorisches Schiessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
21.05.15		Seniorenausflug		Kultur-, Sport- u. Marktkommission
22.05.15	19.00	Frühlingskonzert	Dreirosenhalle	Musikschule Lostorf
25.05.15	09.00 – 13.00	Pfingstmatinée	Buechehof	Buechehof
30.05.15		Hol- und Bringtag	Platz vor dem Gemeindehaus	SP Lostorf
06.06.15		Feldschiessen	Schützenhaus Wisen	Wartenfelsschützen
07.06.15		Feldschiessen	Schützenhaus Wisen	Wartenfelsschützen
09.06.15	20.00	Rechnungsgemeindeversammlung	Schulhaus 1912	Einwohnergemeinde
14.06.15	14.00 – 17.00	Finissage Kunstausstellung Isabelle Althaus	Dorfmuseum, Hauptstrasse 49	Verein Dorfmuseum Lostorf
17.06.15		Obligatorisch Schiessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
21.06.15	14.00 – 17.00	Museum offen, 1. Kinderworkshop	Dorfmuseum, Hauptstrasse 49	Verein Dorfmuseum Lostorf
25.06.15	14.15	Stubete-Nachmittag	Siegristenhaus	Stubete-Team
25. – 28.06.15		Dressurtage Lostorf	Reitplatz Senn	Kavallerie- & Reitverein Olten-Gösigen
26.06.15		Schulabschlussfeier	Schulhaus 1912	Einwohnergemeinde
28.06.15	14.00 – 17.00	Museum offen, 2. Kinderworkshop	Dorfmuseum	Verein Dorfmuseum Lostorf
28.06.15	09.00 – 14.00	Brunch	Schützenhaus	Schlosshüüler Lostorf
28.06.15	10.00	Schlossgottesdienst / Konzert	Schloss Wartenfels	Musikgesellschaft Lostorf
01.08.15	11.00 – 15.00	Bundesfeier	Schulhaus 1912	Kultur-, Sport- u. Marktkommission
03. – 08.08.15	nach Programm	Ferienpass	Verschiedene	IGEEL
07. – 08.08.15		Wartenfelsschiessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
14. – 15.08.15		Wartenfelsschiessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
21. – 23.08.15	19.00 – 02.00	Beizlifäscht	Areal Schreinerei Annaheim	Musikgesellschaft Lostorf
26.08.15	19.30	Sommerabend	Sigristenhaus	Landfrauenverein
29.08.15		Obligatorisch Schiessen	Schützenhaus	Wartenfelsschützen
29.08.15		Waldgang		Bürgerrat Lostorf
30.08.15	14.00 – 17.00	Museum offen, Eröffnung der neuen Ausstellungsreihe klingendes Dorfmuseum	Dorfmuseum, Hauptstrasse 49	Verein Dorfmuseum Lostorf

Um den Veranstaltungskalender auf dem aktuellsten Stand zu halten, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Termine an: 3rosenblatt@lostorf.ch. Bitte Redaktionsschluss (siehe Impressum) beachten!

AUFLÖSUNG

3 ROSEN-QUIZ

Frage 1:

Richtige Antwort **3**

Alle dieser vier Bezirke liegen im Kanton Solothurn. Das Thal, der Bezirk Gäu und Lebern liegen westlich von Gösgen.

Frage 2:

Richtige Antwort **R**

Eine Nachbargemeinde von Lostorf ist Obergösgen. Balsthal liegt weiter westlich im Thal, Dulliken ist keine Nachbargemeinde und liegt im Bezirk Olten und Neuendorf liegt weiter westlich im Bezirk Gäu.

Frage 3:

Richtige Antwort **O**

Lostorf hat ungefähr 4 000 Einwohner. Ein Dorf mit etwa 700 Einwohner ist Blauen im Laufenthal, das einwohnermässig etwa 5,7 mal so klein ist wie Lostorf. 2 000 Einwohner entspricht etwa der Grösse Obergösgens. Mit 7 400 Einwohnern wäre Lostorf schon eine Kleinstadt der Grösse von Stans.

Frage 4:

Richtige Antwort **S**

Der höchste Punkt Lostorfs auf 938 Metern über Meer ist der Dottenberg. Das Briener Rothorn ist ein Berg in den Emmentaler Alpen (2 351 m). Die Hügel Balmis und Eihübel sind 483 bzw. 524 Meter hoch.

Frage 5:

Richtige Antwort **E**

Die Postleitzahl von Lostorf ist 4654. 4600 ist die Postleitzahl von Olten, 4663 die Postleitzahl von Aarburg und 4653 von unserem Nachbardorf Obergösgen.

Frage 6:

Richtige Antwort **N**

Das Schloss Wartenfels wurde im 12. Jahrhundert erbaut. Vom 17. bis ins 19. Jahrhundert erhielt es die heutige Gestalt.

Frage 7:

Richtige Antwort **B**

In Lostorf gibt es einen Denner und eine Migros. Beide Läden sind sehr zentral im Dorf gelegen.

Frage 8:

Richtige Antwort **L**

Lostorf gehörte während der Helvetik zum Verwaltungsbezirk Solothurn und seit 1803 zum Bezirk Gösgen.

Frage 9:

Richtige Antwort **A**

Seit 1930 füllt die Mineralquelle Mineralwasser ab und stellt Süssgetränke her.

Frage 10:

Richtige Antwort **T**

Richtig, ist die deutsche Stadt Rielsingen-Worblingen (ca. 11'000 Einwohner).

Frage 11:

Richtige Antwort **T**

Im Jahre 1145 tauchte das 1. Mal der Name von Lostorf in einer Urkunde auf. Im Jahre 1226 hiess die Gemeinde Lotzorf. Aus dem Jahre 1275 fand man das erste Mal die Schreibweise Lostorf.



Ihre Clientis Bank in Lostorf

Zentrumsüberbauung Lostorf-Mitte



Das Clientis Team in Lostorf (von links): Özlem Cam, Kundenberaterin;
Natascha Walter, Kundenberaterin, und Martin Wyss, Geschäftsstellenleiter

**Kommen
auch Sie
zu uns.
Wir freuen uns
auf Sie!**

Die Clientis Banken geniessen
gemäss Umfragen bei Kunden
ein hervorragendes Image
sowie eine hohe Zufriedenheit
und Glaubwürdigkeit.

Clientis Bank Küttigen-Erlinsbach AG
Geschäftsstelle Lostorf
Hauptstrasse 22a, 4654 Lostorf

Tel. 062 285 80 00
info@cke.clientis.ch
www.cke.clientis.ch



Clientis

Ihre regionale Bank